



Grenzgänger

GEMEINSAMES NACHRICHTENBLATT DER LANDKREISE BIRKENFELD UND ST. WENDEL

1. Jahrgang

Freitag, 06. September 2013

Nr. 36/2013



Neubrucker „Oak Garden“ beherbergt schon 60 Firmen

Seite 3



Saarlands Hausberg lädt wieder zum Schauen und Verweilen ein

Seite 4



Zum Lernen und Lehren raus aus der Schule

Seite 7

Grenzgänger rückt Landkreise trotz Schranken näher zusammen - Interview mit den Landräten

Eine Grenze, die Landesgrenze, trennt die Landkreise Birkenfeld und St. Wendel. Eine Grenze, die im Verlauf der Geschichte immer wieder neu gezogen wurde und Gebietsteile mal dem einem mal dem anderen Bereich zuordnete. Als Trennlinie wahrgenommen wird diese Grenze im privaten Alltag kaum noch. Im Verwaltungsbereich ist sie allerdings deutlicher zu spüren und auch die Bürger der Kreise, die nicht in Grenzgemeinde wohnen, wissen oft wenig darüber, was sich auf der anderen Seite tut. Dies zu ändern und enger zusammenzuarbeiten, das haben sich die beiden Landkreise vorgenommen.

Landkreise, das vierteljährlich an alle Haushalte der beiden Kreise verteilt wird. Der „Grenzgänger“ hat die Landräte Dr. Matthias Schneider (Birkenfeld) und Udo Recktenwald (St. Wendel) zum Start des Gemeinschaftsprojektes befragt. **Was erhoffen Sie sich von dem neuen Gemeinschaftsprojekt?** **Recktenwald:** Birkenfeld und St. Wendel sind Nachbarn. Ungeachtet von Kreis- und Landesgrenzen gibt es kulturelle, wirtschaftliche, geschichtliche und persönliche Schnittstellen. Dennoch existiert neben der trennenden Landesgrenze auch die Grenze in den Köpfen. Ich erhoffe mir von dem Projekt, dass es dazu beiträgt,

Art den Menschen in beiden Kreisen aufzuzeigen, was uns verbindet und unterscheidet, warum es sich lohnt, mehr vom anderen zu erfahren und zu wissen. Wir wollen den modernen Grenzgänger, der nicht nach geographischen Grenzen fragt, sondern nach dem, was ihn interessiert - egal, auf welcher Seite der Grenze. Wir wollen uns mehr austauschen, kennenlernen, besuchen, gemeinsame Projekte umsetzen, zusammenarbeiten. **Schneider:** Mein Kollege Udo Recktenwald und ich waren uns aufgrund zahlreicher Gespräche mit Vertretern aus Wirtschaft und Bildung rasch einig, dass wir vor allem auch

Bevölkerung, tun müssen. Dahinter steckt die Idee, die Attraktivität unserer Region zu stärken - und das fängt in unseren eigenen Köpfen an. Viele Menschen in unseren Gemeinden haben nur eine vage Ahnung davon, was unsere beiden Landkreise zu bieten haben. Wir halten diese Öffentlichkeitsarbeit für unsere eigenen Bürger für sehr wichtig, um dem Bevölkerungsschwund durch Abwanderung entgegenzuwirken. **Welche Gemeinsamkeiten haben denn die beiden Landkreise?** **Schneider:** Schon die gemeinsame Geschichte sollte uns ermuntern, die Brücken über die Landesgrenzen hinweg stärker auszubauen. Weite Teile des Landkreises St. Wendel gehörten früher zu Oldenburg, ebenso wie wir es vom Landkreis Birkenfeld kennen.

Nach dem Wiener Kongress 1814/1815 entwickelte sich unsere Region unter Einbeziehung von Bürgermeistereien, die heute zu Birkenfeld gehören. Zudem sind beide Kreise ländlich geprägt, ähnlich strukturiert und stehen vor ähnlichen Zukunftsfragen, was etwa den demografischen Wandel, die wirtschaftliche Entwicklung und die Energiewende betrifft. **Wo wird heute schon zusammengearbeitet?** **Recktenwald:** Mit dem Campus in Birkenfeld haben wir eine Fachhochschule, die uns räumlich sehr viel näher liegt als die Universität des Saarlandes.

dem von Kooperationsgeist und Vertrauen. **Schneider:** Schon seit mehreren Jahren gibt es über die Naheland-Touristik eine intensive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nohfelden. Auch die Zusammenarbeit im Naturpark Saar-Hunsrück, jüngst in der Koordination der Fragestellungen um den Nationalpark, führt unsere beiden Landkreise stärker zusammen. In früheren Jahren gab es auch einen grenzübergreifenden Ausschuss beider Landkreise, der sich jedoch nicht stabilisiert hat. Auch ihn sollten wir wieder aufleben lassen. **Welche Vorteile erwarten Sie für die Menschen in der Region von einer engeren Zusammenarbeit sowohl im Verwaltungs- als auch im Privatwirtschaftsbereich?** **Schneider:** Die demografischen Entwicklungen in Deutschland führen zu einem immer stärkeren Auseinanderdriften zwischen Ballungsräumen und ländlichen Räumen. Daher müssen sich die ländlichen Räume als derzeitige Verlierer dieser Entwicklung mehr auf ihre eigenen Stärken besinnen.



Dort wo die Nahe die Landes- und Kreisgrenze passiert, hoben die Landräte den „Grenzgänger“ aus der Taufe: Udo Recktenwald (St. Wendel/links) und Dr. Matthias Schneider (Birkenfeld). Foto: pdk

Helpen soll dabei der „Grenzgänger“, ein gemeinsames Nachrichtenblatt der beiden

diese Grenze in den Köpfen zu überwinden; auf eine informative und unterhaltsame

etwas für das Image unserer Landkreise nach innen, will heißen gegenüber der eigenen

Teile des heutigen Landkreises St. Wendel gehörten einst - in verschiedenen herrschaftlichen Konstellationen - zum Nachbarn und umgekehrt.

Deshalb bin ich froh, dass wir mit dem Umweltcampus und ifas eine enge Zusammenarbeit zur Umsetzung unseres Klimaschutzkonzeptes „Null-Emission Landkreis St. Wendel“, aber auch bei der Betreuung von Studenten und gemeinsamen Projekten entwickelt haben, zumal die meisten Studenten ohnehin aus unserem Kreis kommen. Wir, Landräte und Wirtschaftsförderer, tauschen uns über Unternehmensanfragen ebenso aus wie über Ansiedlungspolitik und Existenzgründerberatungen. Wir reden über touristische Kooperation, etwa mit Blick auf die beiden Ferienparks. Wir gestalten gemeinsam den geplanten grenzüberschreitenden Nationalpark und arbeiten im Naturpark Saar Hunsrück zusammen. Unkompliziert und freundschaftlich, nicht geprägt von Konkurrenzdenken, son-

Aufgrund der strukturellen Ähnlichkeiten unserer beiden Landkreise sehen wir hier lohnende Ansatzmöglichkeiten. Getragen werden muss eine solche Entwicklung aus der Politik und der Verwaltung heraus auf dem breiten Fundament der Wirtschaft. **Recktenwald:** Viel ist die Rede von interkommunaler Zusammenarbeit. Fortsetzung Seite 2!

Wir machen uns stark für unsere Kinder.

Lesen schafft Wissen! Von jeder verkauften Flasche Hochwald spenden wir 1 Cent für Bücherkisten und Lese-Trainings an Schulen in Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Wasserkisten für Bücherkisten

Hochwald Sprudel. Wasser aus der Region für Wissen in der Region.

Herzlich willkommen **13. Oktober 2013**

Verkaufsoffener Sonntag mit Stadtfest
- die Birkenfelder Fachgeschäfte haben von 13 - 18 Uhr geöffnet.

Birkenfeld
Für jeden Hausrecht gut!
Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e.V.

Die Mitglieder der Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld freuen sich auf Ihren Besuch.

... immer gut beraten!
... immer günstig einkaufen!
... kostenlose Parkplätze!

Fördergemeinschaft Stadt Birkenfeld e.V., Postfach 1145, 55759 Birkenfeld, Tel. 06782/2204, Fax 06782/6930, www.foeg-birkenfeld.de

Fortsetzung von Titelseite:

Dies ist sicherlich kein Selbstzweck, aber dort sinnvoll, wo beide Seiten profitieren und es zum Nutzen der Bürger geschieht. Warum soll dies vor Landesgrenzen halt machen? Wir können voneinander lernen, in Verwaltungsabläufen ebenso wie bei der Bewältigung politischer Aufgaben.

Ich nenne mal den Kooperationsvertrag zwischen den Leader-Aktionsgruppen Erbeskopf und Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land zur Stärkung des ländlichen Raums - eine gute Sache. Viele Bürger pendeln doch auch selbstverständlich zwischen beiden Kreisen, um Angebote zu nutzen, zu arbeiten, Men-

schen zu treffen, Veranstaltungen zu besuchen. Diese Selbstverständlichkeit muss auch für unser Verwaltungshandeln gelten. Etwa für gemeinsame Einrichtungen, soweit das bei unterschiedlichen Bundesländern möglich ist.

Für private Kontakte ist die Kreis- und Landesgrenze seit Jahrzehnten kein Problem.

Auf welchen Gebieten sind sie noch deutlich zu spüren?

Recktenwald: Aufgrund der föderalen Gliederung ist natürlich Saarbrücken der Bezugspunkt für St. Wendel so wie Mainz für Birkenfeld. Das führt dort zu Unterschieden, wo die Länder zuständig sind - etwa in der Kulturhoheit, insbesondere in der Bildungspolitik.

Ich denke aber, das sollten keine unüberwindbaren Hindernisse sein, zumal auch die Landesregierungen in vielen Feldern kooperieren. Beispiel Arbeitsmarktpolitik. Ich kann doch bei der Unterstützung Arbeitsuchender nicht an der Kreis- bzw. Landesgrenze halt machen, wenn im benachbarten Birkenfeld eine passende Arbeitsstelle zu finden ist und umgekehrt. Die gesellschaftlichen und insbesondere sozialen Herausforderungen sind in beiden Regionen die gleichen. Wo es natürlich noch hakt, ist das wechselseitige Wissen über das Geschehen, weil die Medien in der Regel regionalbezogen berichten. Der Grenzgänger will dies ändern.

Schneider: Am ehesten sind die Grenzen natürlich in der Politik zu spüren. Das erklärt sich zunächst von selbst. De facto nehmen die Menschen im täglichen Leben die Grenzen jedoch kaum mehr wahr. Die Ministerratskonferenz der beiden Bundesländer 2012 hat die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit noch einmal deutlich betont.

In einem Gespräch mit der saarländischen Ministerpräsidentin konnte ich auch viel über ihre positive Haltung zu einer intensiveren Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg erfahren. Vor allem vor dem Hintergrund eines zusammenwachsenden Saar-Lor-Lux-Raumes sieht sie hierin

eine große Chance. Und diese Auffassung teile ich als Kontrapunkt zum rasch wachsenden Rhein-Main-Ballungsraum uneingeschränkt.

Was glauben Sie, wie groß ist das Interesse der Menschen an der jeweils anderen Region?

Schneider: Traditionell sicher sehr groß, das rührt schon aus der gemeinsamen Geschichte heraus. Ich erhalte immer wieder viel Anerkennung für die Idee, die beiden Landkreise stärker zu einer gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturregion zusammenzuführen. Wir müssen diese Gemeinsamkeit aber auch stärker den Menschen vermitteln, die sich zukünftig bei uns wohl fühlen sollen, egal ob als Handelsreisende aus Chi-

na oder als Urlauber in den beiden großen Ferienparks.

Recktenwald: Ich glaube, dass dieses Interesse stark ausgeprägt ist. Sei es aufgrund der historischen Nähe oder der bestehenden zahlreichen Projekte und Angebote, die wechselseitig genutzt werden.

Auch wenn wir natürlich immer Saarländer sind und die Birkenfelder Pfälzer, ist das gemeinsame Gestalten der Zukunft das Gebot der Stunde. Die Birkenfelder sind genauso nette und sympathische Menschen wie die St. Wendeler. Offen, herzlich, engagiert und gemeinwesenorientiert. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass wir zum Wohle aller enger zusammenrücken werden. ddt

Leute

Mit 22 Jahren von heute auf morgen Unternehmerin geworden

Jenny Meinel hat einen Friseursalon übernommen und den Schritt bislang nie bereut



Jenny Meinel in ihrem neuen Friseursalon. Foto: Meinel

Was tun, wenn einem der Beruf und das Arbeiten richtig Spaß machen, der Chef aber plötzlich verstirbt und niemand bereit ist, den Betrieb zu übernehmen? Man wird selbst Chef oder in diesem Fall Chefin. Vor jetzt genau acht Jahren hat Jenny Meinel diesen Schritt gewagt und mit 22 Jahren einen Friseursalon in Heimbach bei Birkenfeld übernommen. Das bedeutete Schulden machen und Risiko eingehen. „Ich würde es auch heute wieder wagen“, ist sich Jenny Meinel, acht Jahre älter und erfahrener, ganz sicher. „Nur würde ich heute die eine

oder andere Nacht mehr darüber nachdenken.“

Bereut habe sie den Schritt nie, allerdings erfahren müssen, dass es viel Arbeit, Zeit und Kraft kostet, gleichsam von heute auf morgen Verantwortung für einen Betrieb und seine Mitarbeiter zu übernehmen. „Das kann ja nur funktionieren“, habe sie sich damals gedacht und hat damit, wie jeder sehen kann, recht behalten. Sieben Mitarbeiter hatte der Salon 2005. Acht sind es heute und eine weitere Vollzeitkraft sucht Jenny Meinel derzeit noch.

Zwei Faktoren haben, so erzählt Jenny Meinel, beim Start entscheidend geholfen: „Die Kundschaft ist dem Salon treu geblieben. Viele waren froh, dass sie weiterhin im Ort zum Frisör gehen konnten.“ Und mitgemacht hat auch die Bank.

Zwar habe man dort erst einmal geschluckt, als eine 22-Jährige vorstellig wurde und Startkapital haben wollte. Letztendlich habe es dann doch geklappt, zumal die Bank, es war die Hausbank,

das Geschäft und die neue Chefin kannte.

Nicht ganz problemlos sei der Wechsel im Personalbereich gelaufen. Es habe schon einige Zeit gedauert, bis sie sich den notwendigen Respekt erarbeitet hatte. Das hält Jenny Meinel für verständlich, schließlich hätten einige der Kolleginnen vom Alter her ihre Mutter sein können.

13 bis 14 Stunden Arbeit am Tag plus Büroarbeit am Wochenende, das sei besonders in den ersten Jahren Alltag gewesen. Denn als Altgesellin, vier Jahre nach Abschluss der Lehre, konnte sie zwar den Salon übernehmen, aber die Berechtigung auch auszubilden, die musste sie sich erst erwerben. Dazu kam der kaufmännische Bereich, in den sich die Jungunternehmerin erst einmal einarbeiten musste. Ohne Hilfe des Steuerberaters hätte das, so glaubt sie, sicher nicht so gut funktioniert.

Inzwischen hat Jenny Meinel eine weitere, ihr ganz wichtige Rolle übernommen. Sie ist Mutter zweier Kinder. Da galt es, erneut dazu zu lernen und

zwar „den Spagat zwischen Familie und Geschäft“. „Ich musste lernen abzugeben und erkennen, dass es im Geschäft auch ohne mich geht.“ Dass sie das Recht hat, auch einmal zuhause zu bleiben, diese Erkenntnis habe sie sich erst erarbeiten müssen.

Nach ihren Erfahrungen hält Jenny Meinel den Schritt in die Selbstständigkeit für Menschen, die etwas so machen wollen, wie sie es für richtig halten, für folgerichtig. Voraussetzungen seien allerdings der Spaß am Beruf und keine Scheu vor der Arbeit.

Zudem müsse man als Unternehmer mit Menschen umgehen können, mit Kunden und mit Mitarbeitern. Als Chef müsse man mit gutem Beispiel vorangehen und mindestens so viel arbeiten, wie die Angestellten. Und wenn die Angestellten Feierabend haben, sei für den Chef immer noch nicht Schluss. „Es ist nicht so einfach, aber es macht Spaß“, macht Jenny Meinel allen Mut, die den großen Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen. ddt

Schon seit der Schulzeit ein Grenzgänger

Dietmar Fries aus Wolfersweiler besuchte das Gymnasium Birkenfeld und ist heute dort Chef

Ein „Grenzgänger“ zwischen den Kreisen St. Wendel und Birkenfeld ist Dietmar Fries, der neue Oberstudiendirektor des Gymnasiums Birkenfeld: Von 1968 bis zum Abitur 1977 besuchte er, wie viele Schüler aus dem nördlichen Saarland, die traditionsreichste Bildungsstätte im Kreis Birkenfeld. Seit 1986 unterrichtet er an dem Gymnasium, dessen Leitung er vor einem Jahr zunächst kommissarisch übernahm.

Sowohl Schwarzenbach, wo er in der Oldenburger Straße aufwuchs, als auch Wolfersweiler, wo er mit seiner Familie lebt, gehörten einst zum oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld und bis 1946 bzw. 1947 zum Landkreis Birkenfeld. In Kaiserslautern studierte er die Fächer Mathematik und Physik und war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität.

An seiner heutigen Wirkungsstätte initiierte er eine ganze Reihe von Arbeitsgemeinschaften in Astronomie und konzipierte den Planetenwanderweg an der Primstalsperre ebenso wie die größte drehbare Sternkarte der Welt im Foyer des Gymnasiums. Etliche seiner Schützlinge

animierte er zur Teilnahme am Wettbewerb „Jugend forscht“ - mit Erfolgen bis zur Bundesebene. Gemeinsam mit seinem Vorgänger Werner Klenner schuf der Diplom-Mathematiker 2003 die Voraussetzungen zur Aufnahme in den Verein Mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center. Seit 2004 leitete der Vater von drei erwachsenen Kindern, die ebenfalls in Birkenfeld Abitur machten, die Oberstufe, die Mainzer Studienstufe (MSS). Am Birkenfelder Gymnasium hat sich der 56-Jährige einen Ruf als überaus kompetenter und engagierter Fachmann erworben, der im Kollegenkreis hohes Ansehen genießt, was auch seine Wahl zum Personalratsvorsitzenden bewies. Vom ersten Tag an begeisterte er seine Schüler, vermittelte den Stoff anschaulich und verständlich. In einer Feierstunde am 23. August führte der Leitende Regierungsschuldirektor Martin Harz den neuen Schulleiter ins Amt ein. pdk

Alter: 56
Verheiratet, drei Kinder
Wohnort: Wolfersweiler
Beruf: Gymnasiallehrer

Maschinenring Hunsrück-Nahe



Ihr kompetenter Partner für Landwirtschaft, Tierhaltung, Grünflächenpflege und Winterdienst

Wir sind für Sie da mit unserem Know-how! Genießen Sie als Mitglied Einkaufsvorteile für unterschiedliche landwirtschaftliche Produkte.

Verlässlich – Kompetent – Kreativ

Professionelle Dienstleistungen für

- Landwirtschaft, Tierhaltung, Grünflächenpflege und Winterdienst
- Soziale und wirtschaftliche Betriebshilfe
- Maschinen- und Gerätevermittlung
- Vergünstigungen für landwirtschaftliche Produkte & Geräte
- Grüngutverwertung im Landkreis Birkenfeld



Am Bahnhof 2 • 55765 Birkenfeld
Tel. 06782 / 984986-3 • Fax 06782 / 984986-5
info@mr-bir.de • www.mr-bir.de



Große Auswahl an verschiedenen Marken und Modellen skandinavischer Kaminöfen zu Sonderpreisen · sofort lieferbar!

Zur Weilershecke 12
54317 Osburg-Neuhaus
Tel.: 0 65 00. 91 39 99
www.ofenladen-osburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo. - Fr.: 10 bis 13 Uhr
14 bis 17 Uhr
RUHETAG
Mi.:
Sa.: 10 bis 13 Uhr

jeden Sonntag
Schahtag*! 14-17 Uhr
* keine Beratung, kein Verkauf

Ofenladen
OSBURG



Regierungsschuldirektor Martin Harz führt Dietmar Fries (links) in sein neues Amt ein.

Wirtschaft

Vielfältige Mischung nimmt Wirtschaftskrisen die Schärfe

Klein-, mittelständische und einige Großbetriebe prägen den Wirtschaftsstandort Landkreis St. Wendel - saarlandweit führend



An Kontrollpanels wird die Produktion der Dialysefilter überwacht, die über ein Fließband am unteren Bildrand laufen. Foto: Fresenius

Das St. Wendeler Land zählt zu den aufstrebenden und wirtschaftsstärksten Regionen im Saarland. Bei zahlreichen Indikatoren liegt der Landkreis an der Spitze der saarländischen Kreise. Niedrigste Arbeitslosigkeit (4,3 Prozent im Juli 2013) und Jugendarbeitslosigkeit, niedrigste Quote an Hartz IV-Beziehern, höchstes verfügbares Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung, familienfreundlichster Kreis, stärkster landesweiter Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in den vergangenen beiden Jahrzehnten: Es gibt viele Indizien dafür, dass der Strukturwandel im St. Wendeler Land - weg von einer landwirtschaftlich geprägten und strukturschwachen Region hin zu einer zukunfts-

orientierten Wirtschaftsregion mit einer gesunden Mischstruktur - gelungen ist. Heute verfügt der Landkreis St. Wendel über eine ausgewogene klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur mit der höchsten Handwerksdichte im Land, zahlreichen Dienstleistungen, Handel, gewerblicher Produktion und dem stark expandierenden Tourismus. Diese Struktur mit leistungsfähigen Unternehmen und gut ausgebildeten Arbeitnehmern hat auch maßgeblich dazu beigetragen, dass der Landkreis St. Wendel vergleichsweise gut durch die jüngste Wirtschaftskrise gekommen ist. Landrat Udo Recktenwald: „Gewachsene Sozialstrukturen, mittelständische Wirtschaft, Kontinuität politischer

Führung und die Besetzung von Zukunftsfeldern (Tourismus, erneuerbare Energien, Gesundheitswirtschaft) sind der Schlüssel zum Erfolg. Auf dieser gesunden Basis werden wir nun die Herausforderungen der Zukunft gestalten, darunter als zentrales Thema den demografischen Wandel und den damit verbundenen steigenden Fachkräftebedarf.“

Bekannte Aushängeschilder des Standorts sind neben den Werken von Fresenius Medical Care in St. Wendel oder Hörmann in Freisen und Nohfelden vor allem die Handelsgruppe Globus in St. Wendel und Nestlé-Wagner GmbH Tiefkühlprodukte in Nonnweiler. Hans-Josef Schöll, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land: „Kreisstadt, Gemeinden und Landkreis haben seit vielen Jahren eine vorausschauende Gewerbeflächenpolitik betrieben. Dadurch konnten wir nicht nur neue Unternehmen für unseren Standort gewinnen, sondern vor allem auch bereits ansässigen Betrieben die Weiterentwicklung hier vor Ort ermöglichen. Gerade mit Hilfe der engagierten und heimatverbundenen Familien-

orientierten Wirtschaftsregion mit einer gesunden Mischstruktur - gelungen ist. Heute verfügt der Landkreis St. Wendel über eine ausgewogene klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur mit der höchsten Handwerksdichte im Land, zahlreichen Dienstleistungen, Handel, gewerblicher Produktion und dem stark expandierenden Tourismus. Diese Struktur mit leistungsfähigen Unternehmen und gut ausgebildeten Arbeitnehmern hat auch maßgeblich dazu beigetragen, dass der Landkreis St. Wendel vergleichsweise gut durch die jüngste Wirtschaftskrise gekommen ist. Landrat Udo Recktenwald: „Gewachsene Sozialstrukturen, mittelständische Wirtschaft, Kontinuität politischer

Unternehmen ist uns der Strukturwandel gelungen.“ Eine besondere Erfolgsschicht im Strukturwandel ist die bundesweit vorbildlich gelungene Konversion in St. Wendel. Seit dem Abzug der französischen Garnison im Sommer 1999 gelang es der Kreisstadt St. Wendel unter Bürgermeister Klaus Bouillon, im ehemaligen Kasernengelände ein Gewerbegebiet mit hunderten neuen Arbeitsplätzen und einen Freizeitpark mit einem der zehn besten Golfplätze Deutschlands zu schaffen. Heute treffen im Wendelinuspark Freizeitsportler aus der Region mit Golfspielern aus ganz Europa zusammen. Neben der „Lokomotive“ Kreisstadt St. Wendel gibt es auch in den Gemeinden des Landkreises weitere attraktive Ansiedlungsmöglichkeiten. Hier sind vor allem der Industrie- und Gewerbepark BAB 1 in Tholey-Theley sowie der Gewerbepark Nonnweiler zu nennen, beide mit unmittelbarem Autobahnanschluss. Der Tourismus ist im St. Wendeler Land ebenfalls ein weiter wachsender Wirtschaftsfaktor. Er beschränkt sich dabei bei weitem nicht nur auf den Bostalsee in der Gemeinde Nohfelden, auch wenn dort mit Center Parcs-Ferienpark die touristische Leitinvestition des ganzen Saarlandes steht. Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten (z.B. die Neueröffnung des Schaumbergturms Tholey oder der Keltenpark in Otzenhausen), und der reizvollen Landschaft der Region tragen auch die sportlichen und sonstigen Großveranstaltungen der Kreisstadt St. Wendel mit dazu bei, dass Gäste in den Landkreis St. Wendel kommen. Unter dem Label „Region Vital St. Wendeler Land“ werden zudem die Aktivitäten in den Bereichen Medical Wellness und Gesundheitstourismus künftig noch weiter ausgebaut werden. pdk Informationen zum Wirtschaftsstandort Landkreis St. Wendel und Beratung für Unternehmer und Gründer: Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH im Unternehmerszentrum St. Wendel (UTZ), Werschweilerstraße 40, 66606 St. Wendel, Tel. 06851/ 903 100, mail: info@wfg-wnd.de, Internet: www.wfg-wnd.de.



Eingangsbereich Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land

Neubrucker „Oak Garden“ beherbergt schon 60 Firmen

Deutsch-chinesisches Wirtschaftsprojekt läuft vielversprechend



Vertreter des Landkreises Birkenfeld und der Stadt Salzgitter, angeführt von Landrat Dr. Matthias Schneider und Oberbürgermeister Frank Klingebiel, informierten sich über die neueste Entwicklung bei „Oak Garden“. pdk

Schon 60 Firmen haben sich beim deutsch-chinesischen Wirtschaftsprojekt „Oak Garden“ der International Commercial Center Neubrücke GmbH (ICCN GmbH) angesiedelt. Bei diesem Gelände handelt es sich um den ehemaligen Wohnbereich der US-Streitkräfte, der zu dem früheren Behelfs-Krankenhaus gehörte, wo sich heute der Umwelt-Campus Birkenfeld befindet. Von Anfang an begleitet die Kreisverwaltung, insbesondere Landrat Dr. Matthias Schneider und Wirtschaftsförderer Michael Dietz, das Projekt. Die Projektentwickler, Uschi Wünsch auf deutscher und Jane Hou auf chinesischer Seite, gründeten vor zwei Jahren die ICCN GmbH, um es chinesischen Unternehmen zu ermöglichen, eine deutsche GmbH, abgesegnet durch die IHK, an einem geeigneten Standort anzumelden. Hierzu erwarb man Teile der ehemaligen Housing der US-Armee neben dem Gelände des Umwelt-Campus Birkenfeld. Die Wohnblöcke wurden dann auf die Arbeits- und Lebensbedürfnisse chinesischer Bürger in Form von Wohnungen mit Büroflächen ausschließlich mit regionalen Handwerksbetrieben hergerichtet. Die ICCN stellt den Unternehmen Dienstleistungen wie Facility-Management, Kinderbetreuung, Fuhrpark, Übersetzungsservice und so weiter zur Verfügung. Auch der gesellige Teil mit kulturellen Veranstaltungen und geselligem Beisammensein mit

traditionellen kulinarischen Hunsrück-Spezialitäten fehlen dabei nicht. Mittlerweile haben sich auf dem Gelände mehr als 60 Firmen, die in der Import-Export-Branche tätig sind, niedergelassen.

Hierbei werden zum Beispiel mechanische und elektronische Anlagen, Getränke aller Art und deutsche Markenprodukte im Lebensmittelbereich gehandelt. Diese Produkte werden in China sehr stark nachgefragt.

Ziel der ICCN GmbH ist die Ansiedlung von insgesamt 130 Firmen auf dem „Oak Garden“-Gelände. Auch zum Umwelt-Campus bestehen mittlerweile intensive Kontakte. In der Planung befindet sich ein Aufbauprogramm, um chinesischen Schülern ein Studium in Deutschland, bevorzugt natürlich am Umwelt-Campus Birkenfeld, zu ermöglichen.

Alle Beteiligten betonten die gute Zusammenarbeit in der Frage der Aufenthaltsgenehmigungen mit der Ausländerbehörde der Kreisverwaltung Birkenfeld, wobei seitens der staatlichen Gesetzgebung weitere Erleichterungen wünschenswert wären – so die Meinung der Anwesenden. In Rheinland-Pfalz genießt dieses Projekt inzwischen großes Ansehen, ist es doch das einzige seiner Art. pdk

Kontaktanfragen zu Verbindungen mit chinesischen Unternehmen können gerne an die Wirtschaftsförderung des Landkreises Birkenfeld gerichtet werden (06782/15730 und/oder m.dietz@landkreis-birkenfeld.de).

Kamin und Kachelofenbau

EnergieCenter
WITTRÖCK
INGENIEURBETRIEB

Pi-Park/Ottostr. 33a
54294 Trier/Euren
Tel.: 0651 - 840 73-0
info@kaminwittröck.de

www.kaminwittröck.de

Jeden Sonntag SCHAUTAG - von 14:00 bis 18:00 Uhr
ohne Beratung, ohne Verkauf

NAUMANN KÜCHEN NK
Die Küchenflüsterer

Für jeden die richtige Küche

Achtstraße 66 55765 Birkenfeld Tel.: (06782) 2775
www.NaumannKuechen.de info@NaumannKuechen.de

Kompetente Beratung - Perfekte Planung - Fachgerechte Montage - Ausgezeichneter Service

Wintergärten & Terrassenüberdachungen
Damit Träume wahr werden ...

Ihr Profi für

- Wintergärten
- Sommerterrassen
- Terrassendächer
- Sonnenschutz
- Rattanmöbel & Terrassenmöbel
- Geschenke & Wohnaccessoires

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin und kommen Sie in unsere schöne und große Ausstellung!

emmerich
Gewerbepark in der Allwies
66620 Otzenhausen, Tel.: 06873/1840
www.wintergarten-emmerich.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr, Sa. von 10 bis 13 Uhr

Tourismus

Europa hilft beim Tourismusausbau

Leader-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums wird in beiden Landkreisen genutzt

Der Ausbau des Tourismus ist auch ein Aspekt des Leader-Förderprogramms der Europäischen Union. Gemäß Art. 62 der Verordnung über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums wird das Regionale Entwicklungskonzept durch die Leader-Aktionsgruppe umgesetzt.

Diese hat zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung des Leader-Prozesses. Im Landkreis

St. Wendel ist die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land eine solche Aktionsgruppe, jenseits der Landesgrenze gibt es die Aktionsgruppe Erbeskopf, zu der unter anderem die Verbandsgemeinden Birkenfeld und Herrstein sowie die Stadt Idar-Oberstein gehören. Die Zusammenarbeit dient der Umsetzung der genehmigten Leader-Entwicklungskonzepte und erfolgt unter dem Titel „Mit Geschichte und Landschaft die Region weiterentwickeln“. Die

gebietsübergreifende Zusammenarbeit bietet umfassende Perspektiven, die weitere Stärkung der Gesamtregion des Hochwaldraumes über kommunale Grenzen hinweg als Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes und des Lebensraumes zu erreichen. Dazu zählen unter anderem die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und die Vernetzung des historischen Erbes, zurückgehend bis in die keltische Zeit.

Denn die Kelten kannten bekanntlich nicht die politischen Grenzen von heute. Zudem sollen die regionalen Wirtschaftskreisläufe und die Kooperationen, insbesondere in der Tourismuswirtschaft, gestärkt werden. Die Vertragspartner wollen ebenso eine nachhaltige Gebietsentwicklung einschließlich der Dorfentwicklung fördern. Gemeinsam, insbesondere durch Informations- und Erfahrungsaustausch, sollen diese Ziele angegangen werden. pdk

Saarlands Hausberg lädt wieder zum Schauen und Verweilen ein

Schaumbergturm und -plateau für 7,8 Millionen Euro saniert und behindertengerecht umgebaut

Das Saarland hat seinen Hausberg mit dem Turm zurück. Seit 2007 war der Turm auf dem Schaumberg bei Tholey, da er den Brandschutzvorschriften nicht mehr entsprach, geschlossen. Anfang August wurde der Turm nach rund dreijähriger Umbau- und Restaurierungsphase und Investitionen von 7,8 Millionen Euro wieder eröffnet.

Der heute sichtbare Schaumbergturm ist 37,5 Meter hoch und wurde 1976 eingeweiht und ist zusammen mit dem Schaumbergplateau seither „Deutsch-französische Begegnungsstätte“.

Der Turm präsentiert sich jetzt mit angebautem zweiten Treppenhaus mit Panoramaaufzug. Ein neuer Fahrstuhl im Inneren des Turms führt bis auf die Aussichtsplattform, sodass der Turm komplett barrierefrei

und behindertengerecht ist. Zudem wurden die Antennen und Satelliten-Schüsseln vom eigentlichen Gebäude abmontiert und an einer auf dem Turm montierten Stahlkonstruktion untergebracht.

Im Inneren des Turms finden nun zwei Ausstellungen Platz: Die Ausstellung „Gipfeltreffen“ thematisiert die deutsch-französischen Beziehungen und den Schaumberg. Die zweite mit dem Titel „COzwo und Co“ widmet sich dem Thema „Klimaschutz“. Die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. informiert in Kürze zudem über die zweieinhalbtausendjährige Geschichte des St. Wendeler Landes.

Auch das Schaumbergplateau wurde komplett umgestaltet. Schon 2012 wurde die Ausflugsgaststätte „Schaumberg-Alm“ mit Terrasse eröffnet. In

diesem Jahr kam der große Biergarten mit Abenteuerspielplatz und eine öffentliche Toilettenanlage hinzu.

Der halbrunde Vorplatz des Turmes wurde mit Platten belegt und wird von Cabionen, die als Sitzfläche dienen, eingegrenzt, sodass der Eindruck eines Amphitheaters entsteht. Auf und am Rande des Plateaus wurden Reste mittelalterlicher und römischer Mauern freigelegt.

Ein Aussichtssteg, der rund acht Meter über den steilen Abhang Richtung Tholey hinausragt, bietet einen weiten Ausblick auf das südwestliche Saarland. Die nördliche Seite des Plateaus wurde als „Oase der Stille“ gestaltet und wird von einem „Wunschbaum“ geschmückt. E-Bike-Freunde finden auf dem Plateau eine Ladestation. Parkplätze gibt es

etwas unterhalb des Plateaus. Das Plateau bietet eine Bushaltestelle und ein -wendeplatz und Behindertenparkplätze. ddt

Öffnungszeiten:

Schaumbergturm mit Ausstellungen „Gipfeltreffen“ und „COzwo und Co“:
Tel.: (06853) 50 200 90
April bis Oktober: täglich: 10 bis 18 Uhr
Aussichtsplattform:
täglich: 10 bis 21 Uhr
November bis März:
täglich: 10 bis 17 Uhr

Kontakt:

Deutsch-Französische Begegnungsstätte Schaumberg GmbH
Im Kloster 1, 66636 Tholey,
Tel.: (06853) 508-0

Durch nahezu unberührte Natur zu Traumausblicken

Saar-Hunsrück-Steig - Landkreise St. Wendel und Birkenfeld bieten einige Höhepunkte



Die Traumschleifen bieten den Wanderern immer wieder fantastische Ausblicke. Foto: pdk

Der Saar-Hunsrück-Steig ist in der Riege der Spitzenfernwanderwege angekommen und stellt sich deutschlandweit in Sachen Qualität an die Spitze: 64 Erlebnispunkte verlieh das Deutsche Wanderinstitut dem 2007 eröffneten Steig. Damals haben die Kommunen Hermeskeil, Idar-Oberstein, Kell am See, Losheim am See, Mettlach, Morbach, Nonnweiler, Thalfang, Wadern und Weiskirchen das Projekt „Saar-Hunsrück-Steig“ ins Leben gerufen, um die Region Hochwald-Hunsrück für hochwertiges Wandern zu erschließen. Bereits zwei Jahre nach Eröffnung gab es das Wanderinstitut. Die Alleinstellungsmerkmale bilden die Vielfalt und Stille der Natur. Der Wanderer trifft auf viel Waldeinsamkeit, weite

Nahezu unberührte Natur, mittelalterliche Burgen und die Demonstration der Edelsteinbearbeitung machen den Steig hier zum besonderen Erlebnis. Von Idar-Oberstein, einem bisherigen Endpunkt, soll der Saar-Hunsrücksteig bis an den Rhein weitergeführt werden. Die 80 Traumschleifen Saar-Hunsrück setzen sich weiter in der Wanderszene durch und erhalten steigende Aufmerksamkeit. 2012 wurde vom Wandermagazin erneut eine Traumschleife zu Deutschlands schönstem Wanderweg gekürt. Die Qualität wurde nicht nur auf dem Saar-Hunsrück-Steig weiter erhöht, sondern auch auf zahlreichen Traumschleifen im Rahmen der Neuzertifizierungen durch das Deutsche Wanderinstitut. So steigerte sich die Hahnen-



Luftbild des keltischen Ringwalls in Otzenhausen und der Primstalsperre bei Nonnweiler. Foto: pdk

Ausblicke von den Hunsrück-Höhen und abwechslungsreiche Weggestaltung auf naturnahen Pfaden. Lediglich fünf Prozent des Weges sind asphaltiert, 70 Prozent Naturwege. Mit mehr als 100.000 Wanderern jährlich ist er einer der erfolgreichsten deutschen Fernwanderwege.

Acht der insgesamt 218 Kilometern führen durch den Landkreis St. Wendel. Er kommt aus Richtung Hermeskeil, windet sich durch das Forstelbachtal bis zur Prims und führt dann hinauf zur Talsperre Nonnweiler, dem größten Wasserreservoir im südwestdeutschen Raum. Ein weiteres Highlight ist der Anstieg auf den mit 695 m höchsten Berg des Saarlandes, dem Dollberg, mit der gewaltigen keltischen Befestigungsanlage. Dieser keltische Ringwall in Otzenhausen, der als Stammsitz eines treverischen Fürsten diente, erreicht am Nordwall eine Höhe von zwölf Metern. Mit der gewaltigen Länge von noch 2,5 km gilt sie als größte und am besten erhaltene keltische Verteidigungsanlage Europas. Auf dem Territorium des Landkreises Birkenfeld liegen etwa 40 Steigkilometer.

bachtaltour bei der Nachzertifizierung von 81 auf 87 Erlebnispunkte. „Die Hahnenbachtaltour zählt zu den zehn besten Wanderwegen in Deutschland“, erklärte Achim Laub vom Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig mit Blick auf die insgesamt rund 400 Premiumwege in Deutschland: „Was die Qualität der Strecken in Deutschland angeht, sind wir auf dem Hunsrück führend.“ Sensationell sei eine solche Bewertung für einen Wanderweg im Mittelgebirge, ergänzte Anne Hammes von der Naheland-Touristik GmbH bei der Präsentation des Ergebnisses Ende August. Auf dem neun Kilometer langen Rundkurs befinden sich Attraktionen wie das Besucherbergwerk Herrenberg, die Keltensiedlung Altenburg, die Ruine Hellkirch und die mittelalterliche Schmidburg.

Die Traumschleifen Saar-Hunsrück beteiligen sich für das Jahr 2013 an dieser Marke. Leitziele sind die weitere Stärkung der Premium-Wanderregion Saar-Hunsrück und der Endausbau der Traumschleifenmarke bis Ende 2013 mit insgesamt 100 Rundwegen. pdk



Für rund 7,8 Millionen Euro wurde der Schaumbergturm und das Schaumbergplateau restauriert und behindertengerecht umgebaut. Foto: Gemeinde Tholey

Zwei Ferienparks locken Tausende Gäste in die Region

Center Parcs Bostalsee und Roompot-Park Hambachtal sehen sich nicht als Konkurrenz

Nur 20 Kilometer liegen zwischen dem neuen Ferienpark am Bostalsee, eröffnet im Juli 2013, und dem Park Hambachtal, der im September 1980 die ersten Gäste aufnahm. Probleme bereitet diese Nähe keine, wie die Manager auf Nachfrage übereinstimmend erklären. Konkurrenz belebe das Geschäft, denn je stärker für eine Region geworben werden, desto bekannter werde diese, ein Umstand, von dem beide Parks profitieren würden.

Center Parcs Bostalsee hatte am 1. Juli die ersten Gäste empfangen. Und der Start war, wie die Parc-Managerin Esther Puma berichtet, viel besser als erwartet. „In der Ferienzeit war der Parc ausgebucht.“ 336 Häuser in vier Dörfern können derzeit vermietet werden. Am 27. September werden 76 im Dorf Waldlichtung und am 18. November 88 im Dorf Birkenhain hinzukommen. Damit wird der Ferienpark dann über 500 Häuser verfügen.

Auch von der großen Anzahl der Tagesgäste aus der Region ist Puma positiv überrascht. „Am Bostalsee hat es gebrummt.“

Die Ferienzeit, das sommerliche Wetter und natürlich auch die Neugierde hätten dazu beigetragen. Das entspreche genau dem Konzept eines offenen Parkes, der nicht nur den Urlaubsgästen, sondern auch den Besuchern aus der Region etwas bieten wolle. Und auch die Urlaubsgäste sollten die Region erkunden, was der Center Parcs unterstütze. So gebe es etwa schon Ko-

operationsverträge mit dem Naturwildpark Freisen, dem Bosiland und dem Gondwana Praehistorikum. Center Parcs Bostalsee stehe für Urlaub in beide Richtungen. Spaß, Erholung und Erlebnisse im Parc und schöne, spannende Ausflugsziele. So sehe ein rundum gelungener Urlaub aus. Und wer das erlebe, der komme auch gerne wieder: „Und das wollen wir“, betont Puma. Der Park setze auf die Region. Das werde auch bei den rund 300 Mitarbeitern deutlich, von denen 90 Prozent aus der Region kommen, „Also Menschen, die um ihre Arbeitsstelle antreten zu können, nicht umziehen mussten“, präzisiert Puma. Der Rest habe zum größten Teil vorher in anderen Center Parcs gearbeitet.

Auslastung von über 80 Prozent vermeldet Puma auch für den September. Für Weihnachten und besonders Neujahr gebe es bereits eine Menge Anfragen. 65 Prozent der Gäste in den ersten Wochen seien Deutsche gewesen aus Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und sogar aus Bayern und Baden-Württemberg. Aus Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und Frankreich seien die ausländischen Gäste angereist. Die Parc-Managerin rechnet damit, dass im kommenden Jahr der Anteil der Niederländer steigen wird, da dort die Werbung erst relativ spät angefallen sei. Zum Nachbarpark Hambachtal habe es noch nicht viele Kontakte gegeben.



Aqua Mundo nennt sich die Wasserlandschaft des Center Parc Bostalsee

Doch in einem Bereich ziehe man an einem Strang und zwar bei der Unterstützung für die Errichtung des Nationalparks im Naturpark Saarhunsrück. „Ein Nationalpark wäre für beide Firmen gut“, sagt Puma.

Landrat Udo Recktenwald freut sich, „dass der Ferienpark am Bostalsee so hervor-

ragend angenommen wird. Nach dem Bau des Bostalsees vor mehr als 30 Jahren, ist die Eröffnung des Ferienparks ein weiterer touristischer Meilenstein für die Entwicklung der Region.“

Über 80 Prozent Auslastung im Jahresschnitt freut sich auch der Park im Hambachtal. Die Anlage, die 2007 die

niederländische Roompotkette übernommen hat, verfügt über 218 Bungalows für vier bis sechs Personen und 48 Hotelzimmer. Das Gros der Gäste, rund 70 Prozent, sind Niederländer. Belgier und Deutsche bilden die restlichen 30 Prozent.

Der überwiegende Teil der Gäste seien Stammkunden,

erklärt Martina Wagner von der Parkverwaltung. Zudem arbeite Roompot in einem niedrigeren Preissegment, sodass Center Parcs keine Konkurrenz zum das Hambachtal sei. Roompot habe seit Übernahme des Ferienparks viel investiert und sei stets bestrebt, den Park zu modernisieren. ddt



Die Roompotkette hat seit 2007 viel in den Ferienpark Hambachtal investiert. Foto: Roompot



Viel Grün prägt den Center Parcs am Bostalsee. Fotos: pdk

- Dacheindeckung/ Fassadeindeckung
- Natursteine für Wohninnenbereich
- Bodenfliesen z.B. aus Schiefer oder Granit
- Küchenarbeitsplatten z.B. aus Schiefer oder Granit
- Fensterbänke z.B. aus Schiefer oder Granit
- Treppenanlage z.B. aus Schiefer oder Granit
- etc.

Johann & Backes

Inh. Johann
Flurstraße 11
55626 Bundenbach

Fon: ++(0) 65 44 / 99 88 0
Fax: ++(0) 65 44 / 99 88 50

info@naturschiefer.de

www.naturschiefer.de



Ingrid von Kannen
Planung, Beratung, Verkauf

FINGERHAUS

EIN QUALITÄTSBEGRIFF

Vertriebsbüro St. Wendel
Gewerbepark Bliesen 1 a
66606 St. Wendel-Bliesen

Tel. 06851 806268 - Fax 806349
Mobil 0171 5712703
ingrid.vonkannen@fingerhaus.com

Auto
Auto®

Autohaus

Waldherr

Ihr Spezialist für
FIAT Fahrzeuge

- Autoglasreparaturen
- Autogasanlagen-Einbau
- Dekra Hauptuntersuchung
- Abgasuntersuchung
- Kfz-Reparaturen aller Art
- Neu- und Gebrauchtwagen

Saarstraße 53 • 55768 Hoppstädten-Weiersbach
Tel. 0 67 82 / 98 10 - 56 / - 57 • Fax 98 10 - 58

Planungen für den Nationalpark sind weit gediehen

Der Hochwald ist der Favorit für den ersten Nationalpark in Rheinland-Pfalz und im Saarland, der zudem die Ländergrenzen überschreiten wird. Schon 2014 könnte das Projekt starten. Es soll die Natur, auch die Identität und das Image der Region stärken und den Tourismus ankurbeln. Die Initiative in Rheinland-Pfalz einen Nationalpark einzurich-

ten ging von der rot-grünen Landesregierung in Mainz aus. Im September 2011 gab Umweltministerin Ulrike Höfken die Kriterien und fünf Regionen, darunter der Hochwald mit Teilen der Landkreise Birkenfeld, Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich, bekannt, die naturschutzfachlich als Standort infrage kommen. Frühzeitig bekundete die Re-

gion Hochwald Interesse an einem möglichen Nationalpark: Auf Vorschlag von Landrat Dr. Matthias Schneider fasste der Kreistag Birkenfeld im Januar 2012 einstimmig einen entsprechenden Beschluss - wie eine ganze Reihe weiterer kommunaler Gremien, darunter der Kreistag St. Wendel und die Mitgliederversammlung des Naturparks Saar-Hunsrück.

Vier Monate später läutete Ulrike Höfken in Börfink, Verbandsgemeinde Birkenfeld, die zweite Phase für den Standort Hochwald ein. Erst am Ende eines „intensiven Dialogprozesses“ stehe die endgültige Entscheidung, bekräftigte die Ministerin. Bei einem Dutzend vom Verein „Engagierte Bürger“ moderierten Dialogveranstaltungen konnten sich in dieser Phase Interessierte bei Experten über die Fragestellungen rund um den Nationalpark informieren, Bedenken und Befürchtungen äußern.

Aus diesen zwölf Veranstaltungen entstanden Arbeitskreise. Ihre Ergebnisse samt einer Vision für die Region präsentierten sie am 14. März 2013 in einer öffentlichen Veranstaltung in Kempfeld, Verbandsgemeinde Herrstein, der Ministerin. Dabei wurden Vor- und Nachteile sowie Entwicklungsmöglichkeiten eines Nationalparks Hochwald öffentlich diskutiert.

In Birkenfeld überreichten am 23. Mai 2013 die Landräte Dr. Matthias Schneider (Birkenfeld) und Udo Recktenwald (St. Wendel) den Umweltministerinnen Ulrike Höfken (Rheinland-Pfalz) und Anke Rehlinger (Saarland) das „Kommunale Eckpunktepapier“.

Darin formulierten die beteiligten Kommunen ihre Vorstellungen, was in einem Nationalpark getan oder unterlassen werden soll, wie Natur- und

Umweltbildung, naturverträgliche Erholung und Tourismus aussehen könnten. Außerdem enthält der auch in den Kreistagen, Verbandsgemeinderäten und Gemeinderäten diskutierte Leitfaden Vorschläge zur Regionalentwicklung und zum Ablauf des Entscheidungsprozesses.

Der angestrebte Premium-Nationalpark könne dazu beitragen, „unsere Region so weit zu stabilisieren, dass der demografische Wandel nicht voll durchschlägt“, sagte der amtierende Landrat, der ein nachhaltig wirkendes Strukturentwicklungskonzept als Impulsgeber für die Region von Anfang an gefordert hatte. Für seinen Kollegen Recktenwald zeigte das Eckpunktepapier „die Ernsthaftigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, bei der sich der Naturpark als „Speerspitze und treibende Kraft“ erweise.

Beim ersten von fünf Nationalparkforen stellte Höfken die Gebietskulisse für den möglichen Nationalpark vor: Über 9200 Hektar ziehen sich bewaldete Höhen von der Nahe über den Erbeskopf bis an die Mosel, über die Verbandsgemeinden Birkenfeld, Hermeskeil, Herrstein und Thalfang. Drei Viertel des Gebiets liegen im Kreis Birkenfeld. Hinzu kommen noch etwa 920 Hektar im Saarland. Beim zweiten Forum versicherte Höfken, auf ein Wegegebot (ausschließliche

Nutzung ausgewiesener Wege und Pfade) zu verzichten. Ein weiterer Meilenstein war die Gründung eines Freundeskreises unter dem Vorsitz des Sprechers der Bürgerinitiative Pro Nationalpark, Dr. Ulrich Sommer, im Juli 2013. Rund 200 Personen aus allen Bereichen der Gesellschaft sind von der ersten Stunde an dabei. Bereits jetzt seien ein neues Selbstbewusstsein und ein Wir-Gefühl entstanden, freut sich der frühere Staatssekretär, Dr. Ernst Theilen, der schon Strategien für den Park entworfen hat.

Unter Leitung von Dr. Harald Egidi erarbeitet die Projektgruppe „Nationalpark Rheinland-Pfalz“ des Umweltministeriums derzeit das Landeskonzept, das alle bisherigen Anregungen aus dem Eckpunktepapier, den Bürgerarbeitskreisen, den Blog-, Telefon- und Internetbeiträgen soweit wie möglich berücksichtigt. Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Umweltministerin Ulrike Höfken stellen es am 26. September 2013 in Kirschweiler (Landkreis Birkenfeld) vor. Bis Ende 2013 sollen die Kreistage und die Verbandsgemeinderäte entscheiden, ob sie auf der Basis des von der Landesregierung erstellten Konzepts für einen Nationalpark sind oder dagegen. Bei einem positiven Ausgang könnte Mitte 2014 das Nationalparkgesetz vorliegen. pdk



Schon heute gibt es im Bereich des zukünftigen Nationalparks Plätze, an denen sich die Natur ungestört entwickeln kann. Foto: Konrad Funk



Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V.

DER HUNSÜCK - DANK NATIONALPARK BALD IN ALLER MUNDE



Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V. nimmt seine Arbeit auf Mitgliederversammlung am 27. September in Rinzenberg

Vorrangiges Ziel des Vereins wird es sein, die Einrichtung eines Nationalparks im Hunsrück zu unterstützen. Neben dem naturschutzfachlichen Aspekt, sieht die Satzung die Förderung der Umweltbildung in diesem Bereich vor.

74 Prozent der Deutschen leben in Städten, haben wenig Bezug zur Natur und Möglichkeiten, Natur zu erleben. Rheinland-Pfalz ist walddreistufigstes Bundesland und zugleich eines der letzten Flächenländer ohne eigenen Nationalpark.

So würde der besonderen Verantwortung des Landes Rechnung getragen, dem Schutz der weltweit einzigartigen Rotbuchenwälder nachzukommen.

Der Verein zählt bereits rund 300 Mitglieder.

Neben dem Vorsitzenden Herrn Dr. Sommer, sind gleichberechtigte Vorstandsmitglieder: Irene Kämpf-Konrad, Ulla Kolling, Birgit Storr, Hans-Joachim Billert und Gerd Kunz.

Dass der Nationalpark ein Park „von Menschen für Menschen“ werden soll, wird sich auch in der Struktur des Fördervereins wiederfinden.

Geplant ist hierfür die Einrichtung von Arbeitskreisen.

Als echte Bürgerinitiative heißen wir hier auch alle diejenigen willkommen, die sich einbringen wollen, ohne dem Verein als Mitglied beizutreten.

Zu den Unterstützern zählen bislang die Naturschutzverbände BUND und NABU, der Umweltcampus Birkenfeld und ein breites Spektrum aus Politik und Wissenschaft. Getragen von einer breiten Basis aus der Bevölkerung, verspricht diese Mischung ein interessantes Arbeiten und Austauschen.

Hier in unserer Heimat soll der erste Nationalpark in Rheinland-Pfalz entstehen. Haben Sie Lust mitzugestalten?

Mit klugen Ideen und Engagement werden wir zeigen, dass dieser Standort die richtige Wahl ist.

Ja zur Chance Nationalpark!

Unsere Region ist der große Favorit für einen grenzüberschreitenden Nationalpark in Rheinland-Pfalz und im nördlichen Saarland.

Wir müssen nur noch JA sagen.

Als Menschen mit langjähriger politischer Erfahrung wissen wir: eine solche Chance bekommen wir nicht wieder, wenn wir jetzt nicht JA zum Nationalpark sagen.

Was wir aus dieser Chance machen, liegt vor allem an uns, wobei wir auf die Unterstützung der Landesregierungen zählen können.

Lasst uns zeigen, was wir, die Bevölkerung der künftigen Nationalparkregion, können.

Wir sind imstande, mit klugen Ideen unsere Zukunft erfolgreich zu gestalten, damit unsere Heimat attraktiver, lebens- und liebenswerter wird denn je.

Ein Nationalpark zieht aber nicht nur Touristen an, er verbessert unsere Lebensqualität und ist auch ein Kriterium für Unternehmen, sich hier mit Arbeitsplätzen anzusiedeln.

In der Bürgerinitiative, in den Arbeitskreisen und künftig auch in einem Förderverein „Freundeskreis Nationalpark Hunsrück“ spiegelt sich die durch das Projekt Nationalpark bewirkte Aufbruchstimmung wieder.

Denn wir wissen schon lange, dass wir hier eine Landschaft haben, um die uns viele beneiden.

Mit dem Gütesiegel des Nationalparks können wir das einzigartige Potential, das alle Naturschutzverbände unserem Hochwald bescheinigen, hervorragend in Wert setzen.

Wir sagen JA zum Nationalpark.

Auszug a. d. Rede „elder statesmen“: Dr. Ernst Theilen, Helmut Billert, Klaus Beck, Peter Simon anlässlich der Gründungsfeier des Vereins 12. Juli 2013 in Birkenfeld

informieren, mitgestalten, Natur schützen, mehr finden Sie unter:
www.dernationalpark.de

Spendenkonto: Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V.
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, KTO: 4048554, BLZ: 560 614 72
KSK Birkenfeld, KTO: 0001 108174, BLZ: 562 500 30

Bildung

Zum Lernen und Lehren raus aus der Schule

Bildungs-Netzwerk St. Wendeler Land bietet seit 2011 viele außerschulische Lernorte an



Konrad Funk, Leiter des Forstreviers Nohfelden, weicht Kinder in die großen und kleinen Geheimnisse des Waldes ein.

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernt man. Und nicht nur in der Schule kann gelernt werden. Jeder Ort, jede Region, und vor allem der ländliche Raum verfügen über zahlreiche potentielle außerschulische Lernorte: sei es der Bauer im Dorf, der lokale Imkerverein oder das Heimatmuseum. Hier kann der Nachwuchs lebhaft erfahren, wie die Wurst auf den Teller kommt, wie Honig entsteht oder warum ihre Heimat wurde, wie sie ist. Hier können Kinder Natur und kulturelles Erbe mit mehreren Sinnen erleben. Erstrebenswert wäre, diese außerschulischen Lernorte mit Bildungseinrichtungen zu vernetzen und diese Themen, die sprichwörtlich vor der eigenen Haustür liegen, stärker im Unterricht zu verankern. Ein Gedanke, der hinter der Einrichtung von kommunalen Bildungslandschaften steckt. Ein Gedanke, den der Landkreis St. Wendel aufgegriffen hat: Seit Januar 2011 läuft das Projekt „Bildungs-Netzwerk St. Wendeler Land“. Es ist ein Projekt des Kultur- und Bildungsinstitutes (Kubi) des Landkreises im Rahmen des EU-geförderten LEADER-Programms der Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land (Kulani). Die Laufzeit beträgt drei Jahre, von 180.000 Euro Gesamtkosten steuert die EU 120.000 Euro bei.

„Praktisches Ziel ist es, Bildung auf das soziale und reale Lebensumfeld der Kinder auszuweiten“, erläutert

Projektleiterin Eva Henn. Die Besonderheiten der heimischen Kulturlandschaft sollen so dem Nachwuchs nähergebracht werden. Doch das pädagogische Ziel geht noch weiter. Henn: „Es geht nicht allein um die Wissensvermittlung, sondern auch darum, die Kinder in der Entwicklung ihrer Sozial- und Lernkompetenzen zu unterstützen.“ Eine emotionale Bindung zur Heimat, Respekt vor Natur und kulturellem Erbe sollen entstehen. Dies gehe am besten bei Kindern zwischen drei und zwölf Jahren - der Zielgruppe. Das Netzwerk sehe vor, Bildungslandschaften auf Gemeindeebene zu schaffen, die wiederum auf Landkreisebene gekoppelt werden.

Zu Beginn des Projekts 2011 die Bestandsaufnahme: Der Landkreis St. Wendel setzt sich aus acht Gemeinden zusammen, darin 44 Kindergärten und -tagesstätten, 15 Grund-, acht weiterführende Schulen, eine Waldorfschule. Das Gespräch mit Schulen und Kindergärten, Bürgermeistern und übergeordneten Einrichtungen wurde gesucht. „Zudem wurden außerschulische Lernorte im Kreis registriert, die sich bereit erklärten, Kindern außerhalb der Schule in Ergänzung zum Unterricht Natur und Kultur näherzubringen“, sagt Henn. Bis dato kamen so 75 Lernorte zusammen. Dabei war das Vorgehen auch pragmatisch. „Oft war es so, dass aufgrund familiärer Beziehungen bestimmte Lernorte ausgesucht

wurden - wenn etwa der Opa eines Kindes Bauer ist“, sagt Henn. Das Problem: Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, wird der Kontakt der Einrichtung zum Opa schwierig. Kurzum wurden die genannten Lernorte angesteuert und gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, weiterhin Anlaufstelle für den Nachwuchs zu sein. Henn: „Die Resonanz war überwiegend positiv.“

So entstanden erste Netzwerke: zunächst im Dorf, dann in der Gemeinde, ergänzt um kreisweite Angebote. Die Gemeinde Tholey verfügte als erste über eine kommunale Bildungslandschaft, dem folgten Marpingen und St. Wendel. Fünf Gemeinden fehlen noch - die Arbeiten sind im vollen Gange.

Zum Programm gehören auch pädagogische Schulungen - für die außerschulischen Lernorte, aber auch für Lehrer und Erzieher. Damit beide Seiten wissen, wie sie die Sache anzupacken haben. Die Verankerung der Bildungslandschaften im Unterricht stehe jetzt verstärkt auf dem Plan. Entstanden ist bis dato eine Handreichung für Schulen und Kindergärten sowie Kitas. Darin das breite Angebot an außerschulischen Lernorten mit jeweils Angaben zu Zielgruppe, Lerninhalte, Kontakte. Ein ständig wachsendes Angebot. Ein Angebot, von dem Henn überzeugt ist: „Es ist sinnvoll, macht Spaß - und so etwas hätte ich mir in meiner Kindheit auch gewünscht.“ pdk

Im Spiel die Persönlichkeit weiterentwickeln

Integrierte Gesamtschule Herrstein-Rhaunen geht ins vierte Jahr - soziales Lernen ein Schwerpunkt

Die Magister Laukhart Integrierte Gesamtschule Herrstein-Rhaunen ist eine Schulneugründung aus dem Jahr 2010.

Ihre Entstehung verdankt sie den Verbandsgemeinden Herrstein und Rhaunen und dem Landkreis Birkenfeld, engagierten Eltern und nicht zuletzt den Lehrerinnen und Lehrern, die sich ganz bewusst für das gemeinsame Lernen aller Kinder einer Region entschieden haben.

Aufsteigend mit dem 5. Jahrgang im Schuljahr 2010/11 erweitern sich die Schülerschaft und das Kollegium jedes Jahr. Im Jahr 2016 wird die Sekundarstufe komplett sein. Im folgenden Jahr wird eine eigenständige Oberstufe in Herrstein eingerichtet und führt die Schüler zum Abitur. Die Magister Laukhart Integrierte Gesamtschule ist als dislozierte Schule mit den Standorten Rhaunen und Herrstein angelegt.

Im Schuljahr 2013/14 ist erstmals ein Jahrgang in Herrstein untergebracht: Die Klassenstufe 8 wird nun am zweiten Standort unterrichtet.

Jedes Jahr werden zwischen 110 und 120 Schüler aus dem Kreis Birkenfeld aufgenommen.

Eine neue Schule, die sich dem Gesamtschulgedanken verpflichtet fühlt, arbeitet auf der Grundlage von „Konzepten“, die sich auf den Unterricht, das Schulleben und das Miteinander aller an der Schule Beteiligten auswirken. Eckpunkte dieser Konzepte sind:

- gemeinsames Lernen so lange wie möglich,
- soziales Lernen als Voraussetzung zum fachbezogenen Lernen,
- Fördern und Fordern durch Individualisierung von Lernangeboten,
- kein Sitzenbleiben bzw. Schulwechsel,
- stabile Beziehungen,
- Förderungen aller Begabungen durch die Vernetzung schulischen und außerschulischen Lernens, Lernen über den ganzen Tag.

An der IGS unterrichten Lehrer aller Schulformen in allen Klassen. Zurzeit arbeiten an der Schule: 32 Lehrkräfte aus Gymnasium, Realschule und Hauptschule, 9 pädagogische Fachkräfte oder pädagogisches Personal und eine Schulsozialarbeiterin. 440 Schüler werden unterrichtet. Davon nehmen 231 die Ganztagschule in Angebotsform wahr. Für jeden Jahrgang sind Lehrerteams gebildet, die für eine Klassenstufe verantwortlich sind. Anstelle des bisherigen Klassenlehrers führen Tutorinnen und Tutoren die Klassen im Team.

Ein Großteil der Unterrichtsstunden findet im Teamunterricht statt, so kann auf unterschiedliche Begabungen individuell reagiert und eingegangen werden.

Ein Schwerpunkt für das Soziale Lernen bildet das Fach „Darstellendes Spiel“.

Die Schule sieht den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit und ermöglicht ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Die Vermittlung folgender Kompetenzen wird angestrebt: Förderung der Persönlichkeitsentwicklung - Theater und Bühnentechnik bieten vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für Talente - Förderung des sozialen Miteinanders.

Die Kinder erarbeiten mit Hilfe besonderer theaterpädagogischer Übungen Basiswissen zur schauspielerischen Darstellung, das für ein präsentisches Auftreten in der Schule und außerhalb hilfreich ist.

Jedes Jahr steht in der Regel mindestens eine öffentliche Vorstellung auf dem Plan. Die Zusammenarbeit mit externen Theaterpädagogen wird angestrebt.

Die Integrierte Gesamtschule Herrstein-Rhaunen ist im Kreis Birkenfeld eine Alternative zu den anderen Schulsystemen. In ihr muss nach der 4. Klasse noch keine weitere Laufbahnentscheidung getroffen werden. pdk



„Soziales Lernen“ war der Inhalt eines Trainingscamps der 5. Klassen der IGS Herrstein-Rhaunen im Rahmen einer Klassenfahrt in die Waldjugendherberge Sargenroth.

Am Anfang stand Napoleon und seine Grande Armée

Historischer Abriss der wechselvollen Geschichte

der Nachbarkreise Birkenfeld und St. Wendel

Grenzen trennen, Grenzen ordnen, Grenzen sind fließend und dynamisch. Grenzen sind Ausdruck politischer Entscheidungen und Verhandlungsprozesse. Ein Blick auf eine 200 Jahre alte Landkarte verrät: Grenzen verschieben sich oder verschwinden. Die historische Entwicklung der Landkreise Birkenfeld und St. Wendel verrät: Nichts ist so konstant wie die Veränderung, nichts so wandelbar wie die beiderseitige Grenze.

Am Anfang stand Napoleon. Der Kaiser, der sich selbst krönte, raste mit seiner Grande Armée über Europa, wirbelte nicht nur Staub auf, veränderte Macht- und Herrschaftszustände auf dem alten Kontinent. Ein breites Bündnis stellte sich dem Korsen entgegen. Die Befreiungskriege machten seinem kühnen Furor ein Ende, drängten das französische Heer zurück. Doch der Wirrwarr

auf der politischen Landkarte musste bereinigt werden. Jene, die ihre Macht verloren haben, wollten sie wiederhaben; jene, die den Kampf aufnahmen gegen Frankreich, wollten dafür belohnt werden. Darunter zwei Herzöge: Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha und Peter I. von Oldenburg. Eifrig wurde verhandelt. Beide erhofften sich territoriale Entschädigung an den Grenzen ihrer Stammländer. Beiden wurde dies verwehrt. Denn an Ernst fiel ein Landstrich von 25.000 Einwohnern, an Peter ein Gebiet mit 20.000 Seelen. Die Nahe wurde zum Grenzfluss dieser beiden neu entstandenen Fürstentümer Birkenfeld und Lichtenberg. Jedoch trennten mehrere Tagesreisen die Stammsitze der Herzöge - Oldenburg und Coburg - von den Zentren ihrer Neuerwerbungen - die Städte Birkenfeld und St. Wendel. Der art ironisch ist manchmal die

Historie: Zwei benachbarte Exklaven, von den neuen Herren nicht so recht gewollt, waren die Keimzellen der späteren Landkreise Birkenfeld und St. Wendel. Die neuen Grenzen sollten nicht auf ewig Bestand haben. Zu Lichtenberg gehörte nämlich nicht nur die namensgebende Burg, heute im Landkreis Kusel gelegen. Das Gebiet reichte weit nach Norden und Osten, umfasste zum Beispiel Baumholder und Schmidthachenbach, heute Orte des Landkreises Birkenfeld. Zum Fürstentum Birkenfeld hingegen gehörte Nohfelden oder Freisen - zwei Kleinode des späteren St. Wendeler Landkreises.

Die Fürstentümer entwickelten sich unterschiedlich. Peter I. behandelte seine neuen Untertanen gemäß seiner aufgeklärten Attitüde väterlich. Ernst I. hingegen quetschte sein ungewolltes Lichtenberg finanziell aus. Entsprechend unterschiedlich auch die Reaktionen der Einwohner.

Während Birkenfeld einer ruhigen Phase entgegenblickte, garte es im St. Wendeler Land: wirtschaftliche Not, unzufriedene Bürger, Ungehorsam und Aufruhr. Der unruhliche Schluss des Coburger Intermezzos war dann der Verkauf Lichtenbergs an Preußen 1834/35. Der preußische Kreis St. Wendel im Trierer Regierungsbezirk entstand. Und schon damals gab es Grenzgänger, auch wenn sie über ihr Tun Stillschweigen bewahren wollten: Jene nämlich, die auf beiden Seiten der Grenze Waren schmuggelten, um der persönlichen Not Abhilfe zu verschaffen.

Als ein Jahrzehnt später das europäische Bürgertum auf die Barrikaden ging, um Freiheit einzufordern, blieb es im preußischen St. Wendel verhältnismäßig ruhig. Anders im oldenburgischen Birkenfeld, denn hier kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Los von Oldenburg wollten die rebellierenden Untertanen. Dazu kam es jedoch nicht, dennoch erhielt Oldenburg 1852 die liberalste Verfassung auf deutschem Gebiet.

Einschneidend war der blutige Erste Weltkrieg nicht nur

für die globale Geschichte, sondern auch für den Kreis St. Wendel. Der nach dem Versailler Vertrag bei Preußen verbliebene Teil führte die Bezeichnung „Restkreis St. Wendel-Baumholder“; er umfasste zwei Drittel der Fläche des alten Kreises St. Wendel mit 68 Gemeinden und etwa 30.000 Einwohnern. Das übrige Drittel mit 26 Gemeinden und 29.000 Einwohnern gehörte fortan zum Saargebiet, das 1935 per Volksabstimmung „Heim ins Reich“ kehrte.

Der heutige Kreis Birkenfeld entstand schließlich am 1. April 1937, als der Restkreis St. Wendel-Baumholder mit dem oldenburgischen Landesteil Birkenfeld zu dem neuen preußischen Kreis Birkenfeld vereinigt wurde.

Nach einem weiteren Weltkrieg gingen die Grenzveränderungen weiter. 1946 trat Birkenfeld 17 Gemeinden sowie den Ortsteil Türkismühle der Gemeinde Nohfelden und 1947 weitere sieben Gemeinden mit zusammen etwa 17.000 Einwohnern auf Anordnung des französischen Oberkommandos in Deutschland an das Saarland ab.

Das zudem um Nonweiler (von Trier-Land) und das Ostertal (von Kusel) ergänzte St. Wendeler Kreisgebiet vergrößerte sich von 163 auf 484 Quadratkilometer, mit mehr als 73.000 Einwohnern. Abermals - wie zwischen 1920 und 1935 - trennte die Grenze zwischen Birkenfeld und St. Wendel Deutschland und das Saargebiet bzw. Saarland. Abermals sollten die Saarländer über ihr weiteres Los selbst entscheiden und lehnten das Saarstatut ab - das Saarland wurde Bundesland der Bundesrepublik, aus der „internationalen“ Grenze wurde wieder eine „nationale“.

Das Einzige, was entlang der Birkenfeld-St. Wendeler-Grenze heuer mehr trennt als verbindet, ist die volkstümliche Dichotomie zwischen „Pfälzern“ und „Saarländern“. Auch wenn der historische Rückblick zeigt: Jene, die sich heuer dem Volke der Schwenker zuordnen, können einst Pfälzer gewesen sein - und umgekehrt. pdk

Sport

Fußball: Idar bleibt Nummer 1

Trotz des Abstiegs aus der Regionalliga bleibt der SC Idar-Oberstein die unangefochtene Nummer 1 im ehemaligen Fußballbezirk Nahe. Zwischen den Kreisen Mainz-Bingen und Neunkirchen gibt es nur diesen einen Oberligisten, der schon in der vierten Liga einen starken Rückgang der Zuschauerresonanz zu beklagen hatte. Für die laufende Saison konnte der Traditionsverein zwei prominente Trainer verpflichten: Thomas Riedl und Ex-Nationalspieler Olaf Marschall spielten lange für den 1. FC Kaiserslautern in der Bundesliga. Unter die ersten drei will der SC kommen, gab das Duo als Parole aus.

Zwar noch keine Regionalliga- und auch weniger Oberligaerfahrung als die Idarer hat der SV Rot-Weiß Hasborn. Aber das fußballerische Aushängeschild des nördlichen Saarlands sticht mit seiner Kontinuität alle Vereine in den Kreisen St. Wendel und Birkenfeld aus: Seit der Gründung der Verbandsliga 1978 mischt der Klub aus dem 2800-Seelen-Ort immer mindestens in dieser Spielklasse mit: der heutigen Karlsberg-Saarlandliga. Viermal schaffte er sogar den Aufstieg in die Oberliga, der er insgesamt elf Jahre angehörte.

Ihre erste Saisonniederlage erlitten die Rot-Weißen gegen einen Nachbarn, der einer ihrer Partner in der Jugendfördergemeinschaft Schaumberg-Prims ist und zum ersten Mal in seiner Vereinsgeschichte in die höchste saarländische Spielklasse aufstieg: Vor 900 Zuschauern gewann der VfL Primstal das Derby mit 3:2. Hingegen ist der Kreis Birkenfeld in der im Vergleich zur Saarlandliga weitaus unattraktiveren Verbandsliga Südwest seit Langem nicht mehr vertreten. Früher spielten der SC Birkenfeld und der VfR Baumholder dort zeitweise eine gute Rolle.

Während die Verbandsliga

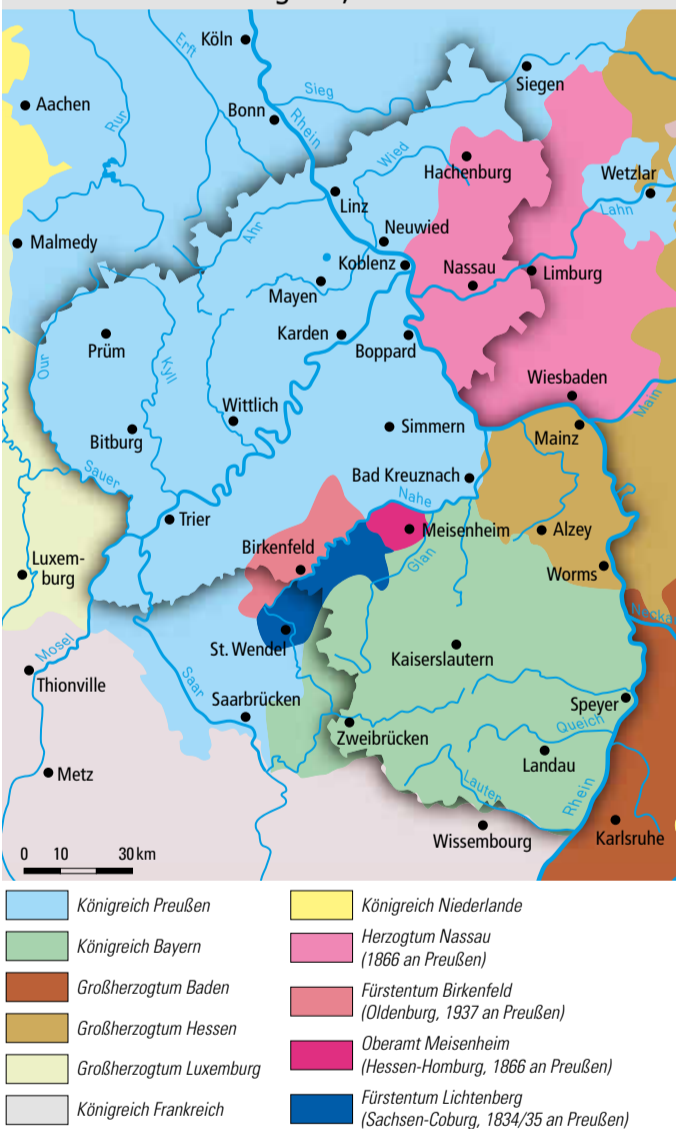
Südwest die sechstöchteste Spielklasse ist, sind im Saarland die Verbandsligisten VfB Theley, FC Freisen und Neuling FC Marpingen nur siebtklassig. Vor allem die Theleyer erlebten schon bessere Zeiten.

Über zwei Jahrzehnte waren sie ab 1978 Mitglied der damals eingleisigen Verbandsliga, in der Spielzeit 1999/2000 sogar Oberligist. Noch erfolgreicher klickten die Theleyer vorher: Ab 1955 spielte die Schaumberg-Elf immer wenigstens in der höchsten Liga des Saarlands, Anfang der 70er-Jahre drei Saisons in der Regionalliga. In beiden Grenzkreisen kam es in diesem Sommer zu spektakulären Zusammenschlüssen, denen jeweils eine langjährige Kooperation im Jugendbereich den Boden bereitet hatte: Neuerdings bildet der in die Landesliga zurückgekehrte TuS Hoppstädten mit seinem viermal binnen acht Jahren sportlich abgestiegenen Lokalrivalen SV Weiersbach eine Spielgemeinschaft und misst sich nun wieder mit dem ehemaligen Oberligisten SC Birkenfeld, der wieder einen Aderlass zu verkraften hat.

Wie der SCB bringt es der FC St. Wendel auf sechs Oberliga-Jahre. Zuletzt war der FC, der lange die Nachwuchsarbeit vernachlässigt hatte, in der Kreisliga A (die der Birkenfelder B-Klasse entspricht) nur noch unteres Mittelmaß. Jetzt formierte er ein gemeinsames Team mit dem Vorstadtverein SV Blau-Weiß St. Wendel-West, der immerhin Vizemeister wurde.

Dabei hat es die von Ex-Regionalligafußballer Roland Rein trainierte Kombination unter anderem mit den 2. Mannschaften aus Dörfern wie Furschweiler, Niederkirchen, Hoof/Osterbrücken, Balterweiler und Grügelborn zu tun. pdk

Der südwestdeutsche Raum nach der Neuordnung auf dem Wiener Kongress, 1815



Vorlage und Kartographie: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Karte Südwestdeutschland 1815 nach dem Wiener Kongress.

© Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz 2013
Geobasisdaten (Basis-DLM, DLM50, Hauskoordinaten, Hausumrinne, DGM, LiKa-V, LiKa-R, DTK5, DTK25, DTK50, TK100, DOP, Übersichts-/historische-Karten) der Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz sind urheberrechtlich geschützt.



Haus- und Mietverwaltung
Beate Himstedt
Telefon: 06787/970374
Fax: 06787/9702897
Verwaltung Ihrer Immobilie zu günstigen Konditionen

Rallye: Tragisches Unglück überschattete WM-Lauf

Überschattet wurde die ADAC Rallye Deutschland von einem tragischen Unfall, bei dem der Fahrer und der Beifahrer eines historischen Fahrzeugs im Rahmenprogramm auf der Arena Panzerplatte ums Leben kamen.

In einer solchen Situation hält es der Birkenfelder Landrat Dr. Matthias Schneider für wichtig, neben dem Mitgefühl mit den Angehörigen seine Solidarität mit den Veranstaltern, dem Organisationskomitee und den Helfern zu bekunden. Unumstritten seien die Leistungen

des Sportfahrerteams Hunsrück, dessen Vorsitzender, der stellvertretende Rallyeleiter Henning Wunsch, kürzlich die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz erhielt: „Wir können stolz sein, dass diese Motorsportveranstaltung von internationalem Rang auch in unserem Kreis stattfindet.“ Über den hohen sportlichen Stellenwert hinaus hebt der Kreischef den Wirtschaftsfaktor und die lebendige lokale Rennsportszene hervor, für die viele Idealisten in den Vereinen und versierte Fahrer stehen.

Deshalb schaute sich der Landrat nicht nur die Wertungsprüfungen auf der Panzerplatte an, die mehr als 20.000 Zuschauer anlockten, sondern nahm auch die Gelegenheit wahr, beim vorbereitenden „Shakedown“ rund um Konz im Cockpit mitzufahren. Diese Möglichkeit eröffnete ihm seine Mitarbeiterin Kendra Stockmar-Reidenbach, die als Co-Pilotin mit Dirk Riebensahm mit Rang 2 bei der Rallye Deutschland die Führung bei der Deutschen Rallye-Meisterschaft (DRM) festigte. Neben dem WM-Lauf, bei dem

der Spanier Dani Sordo siegte, und der DRM umfasst die ADAC Rallye Deutschland auch ein Rennen des ADAC Opel Rallye Cups, bei dem mit den Brüdern Marijan und Felix Griebel aus Hahnweiler weitere Teilnehmer aus dem Kreis Birkenfeld am Start waren. Dass ein junger Mann wie Marijan Griebel, der bei der Rallye Deutschland souverän die Juniorwertung gewann, von einer Karriere als Profi träumen kann, zeigt für Schneider die Qualität der Rallyefahrer im Kreis Birkenfeld.

Bürgerservice

Energiewende als Chance für den ländlichen Raum

Landkreis St. Wendel hat sich 2011 aufgemacht, Null-Emissions-Kreis zu werden



Der Windpark auf den Freisener Höhen war einer der ersten im Saarland ans Netz. Foto: pdk

Mit der Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ hat sich der Landkreis St. Wendel auf den Weg gemacht, seinen Energiebedarf bis 2050 CO₂ neutral zu gestalten. Verfolgt werden dabei drei Ziele: Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und damit aktive Wirtschaftsförderung, Klimaschutz durch Reduzierung von Treibhausgasen sowie die Stärkung der regionalen Identität durch nachhaltige regionale Kreisläufe. Hierbei ist die Akzeptanz und Teilhabe durch die Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Erreicht werden soll ein „Ländlicher Energiemix“, bei dem der sparsame Umgang mit Energie im Mittelpunkt steht.

Nachdem 2011 auf Initiative von Landrat Udo Recktenwald die Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ startete, wurde ein gemeinsames Leitbild erarbeitet, das in Form einer Kooperationsvereinbarung in allen Gemeinderäten einstimmig beschlossen wurde. Anschließend hat das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) vom Umwelt-Campus der Hochschule Trier in Birkenfeld ein Klimaschutzkonzept erstellt, das im September 2012 unter anderem im Beisein von Bundesumweltminister Peter Altmaier und der saarländischen Ministerpräsidentin

Annegret Kramp-Karrenbauer vorgestellt wurde. Das Klimaschutzkonzept enthält eine Energie- und CO₂-Bilanz als Ausgangsbasis sowie eine Betrachtung der Einsparpotentiale und der Potentiale der regenerativen Energieerzeugung im Landkreis. Ergänzt um Konzepte zur Öffentlichkeitsarbeit und Akteursbeteiligung, sowie einem konkreten Maßnahmenkatalog, stellt es den Handlungsleitfaden zur Umsetzung der Klimaschutzinitiative des Landkreises dar. Um die drei Ziele der Initiative erreichen zu können, sind neben Vertretern der Kommunen, der Wirtschaft und Verbänden vor allem interessierte Bürger gefragt. Im Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land (ZEN) kann jeder Mitglied werden und die Initiative unterstützen. Landrat Udo Recktenwald: „Wir wollen die Potenziale unserer Region nutzen und das Sankt Wendeler Land fit für die Zukunft machen. Ich bin stolz darauf, dass Kreis, Stadt und Kommunen sowie viele Bürger und Gewerbetreibende in der Initiative ‚Null-Emission Landkreis St. Wendel‘ eng zusammenarbeiten. Dabei spielen neben der Nutzung erneuerbarer Energien die Energieeinsparung und Energieeffizienz eine entscheidende Rolle. Die beste Energie ist die, die erst gar nicht verbraucht werden

muss.“ Dass die Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ auf einem guten Weg ist, beweist der Gewinn des Bundeswettbewerbs Kommunaler Klimaschutz 2012. Durchgeführt im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, zusammen mit dem „Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz“ beim Deutschen Institut für Urbanistik. In der Begründung der Jury wird insbesondere das umfassende Kooperationsnetzwerk hervorgehoben, das ideale Voraussetzungen schafft, die Klimaschutzinitiative umzusetzen. Mit dem Preisgeld wurde bereits eine Aktion finanziert: In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale des Saarlandes wurde zehn Bürgern in jeder Gemeinde ein kostenloser Gebäudeeffizienzcheck angeboten. Eine Aktion, die auf eine überwältigende Resonanz stieß und fortgesetzt werden soll. Ergänzt werden sollen solche Aktionen durch gezielte Fachvorträge vor Ort in den Gemeinden. Vorbereitet wird derzeit auch eine Kinderklimaschutzaktion in den Schulen, um dort frühzeitig für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Um die Ziele des Klimaschutzkonzeptes noch effizienter umsetzen zu können, hat der Landkreis mit Michael Welter seit Januar 2013 einen Klimaschutzmanager - als erster Landkreis im Saarland. Der Dipl.-Wirtschaftsjurist hat am Umwelt-Campus Birkenfeld studiert. Welter war zuvor Mitarbeiter der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, die nachhaltige Regionalentwicklung betreibt, unter anderem mit einem Energieprogramm - daher ist der 37-Jährige mit den Strukturen und Gegebenheiten der

Region bestens vertraut. Er arbeitet eng mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land (Wfg) zusammen. „In den Erneuerbaren Energien liegt ein enormes Wertschöpfungspotenzial für unsere ländliche Region. Geld für Energie kann durch dezentrale Gewinnung und Nutzung Erneuerbarer Energien umgeleitet werden, fließt nicht länger aus der Region heraus, sondern wird hier im Landkreis investiert. Davon profitieren wir alle“, erläutert Hans-Josef Scholl, Wfg-Geschäftsführer. Zudem fungiert der Klimaschutzmanager als Dienstleister für die Kreiskommunen. Seine Aufgaben sind vor allem Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung wichtiger Akteure und Umsetzung konkreter Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept. Außerdem gehört die Fortschreibung der kreisweiten Energie- und CO₂-Bilanzen sowie des Klimaschutzkonzeptes zu seinen Aufgaben. So wird die Webseite www.null-emission-wnd.de als zentrales Informationsmedium ständig weiterentwickelt und aktualisiert, ergänzt von Flyern und Broschüren zu verschiedenen Themen. „Die Energiewende stellt für uns im ländlichen Raum eine große Chance und Herausforderung dar, bei der wir erst am Anfang der Entwicklung stehen. Mit einem „ländlichen Energiemix“ wollen wir ein Vorreiter werden, wenn es darum geht Energie für Strom, Wärme und Mobilität effizienter einzusetzen und dabei verstärkt erneuerbare Energiequellen zu nutzen“, sagt Welter. Die Klimaschutzmanager der Verbandsgemeinde Birkenfeld und des Landkreises St. Wendel treffen sich seit Mai 2013 regelmäßig zum Austausch über aktuelle Themen und Aktionen in den Regionen. Ziel ist es, gemeinsam



Klimaschutzmanager des Landkreises St. Wendel Michael Welter (links) und Landrat Udo Recktenwald. Foto: pdk

Welter: Die Themen erneuerbare Energien und Umwelt beschäftigen mich schon lange. So wurde auch ich zum Grenzgänger in der Region, denn ich entschied mich für den Studiengang Wirtschafts- und Umweltrecht am Umwelt-Campus in Birkenfeld. Zuletzt arbeitete ich bei der KulturLandschafts-Initiative Sankt Wendeler Land, die aktive Regionalentwicklung betreibt - unter anderem mit einem Energieprogramm. All das kann ich jetzt nutzen, um mich für eine nachhaltige Energieversorgung einzusetzen - für mich schon immer das Zukunftsthema. pdk

grenzüberschreitend aktiv zu werden. In verschiedenen Bereichen der energetischen Gebäudesanierung geht der Landkreis in eigenen Liegenschaften mit gutem Beispiel voran. So wurde 2011 eine Holzhackschnittelheizung im St. Wendeler Gymnasium Wendelingen in Betrieb genommen. Im Herbst 2013 wird eine solche Anlage auch in der Gemeinschaftsschule in St. Wendel installiert. An weiteren Schulstandorten werden bei anstehenden Heizungsanierungen solche Anlagen folgen. Für über eine halbe Million Euro werden veraltete Beleuchtungen durch moderne, energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt. Damit senkt sich der Stromver-

brauch um über 50 Prozent. An der Gemeinschaftsschule in Freisen wird die gesamte Fassade eines Gebäudes saniert. Für rund 300.000 Euro werden neue Fenster, gedämmte Dachelemente und ein Wärmedämmverbundsystem eingebaut. Dafür werden die entsprechenden Förderangebote des Landes und des Bundes in Anspruch genommen. Darüber hinaus wird mit den Schulen das Energiesparprojekt Fifty-Fifty angegangen: Durch nutzungsgerechtes Verhalten sollen dabei die Energiekosten um weitere zehn bis 20 Prozent gesenkt werden. Die dabei erzielten Einsparungen kommen hälftig der Schule und dem Schulträger zugute. pdk

Sponsoren belohnten Teilnehmer des Gewinnspiels

Heizungspumpentauschaktion im Landkreis Birkenfeld war ein großer Erfolg



Wirtschaftsministerin Eveline Lemke überreichte die Preise des Gewinnspiels der Heizungspumpentauschaktion im Landkreis. Foto: pdk

Ein großer Erfolg ist die Aktion zum Austausch von Heizungspumpen im Kreis Birkenfeld, die jetzt mit der Übergabe der beim Gewinnspiel verlost attraktiven Preise durch Wirtschaftsministerin Eveline Lemke abgeschlossen werden konnte. Bei der Feierstunde im Festsaal der Kreisverwaltung erinnerte Landrat Dr. Matthias Schneider daran, dass die Kreisverwaltung im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums und als Zwillingsregion des Kreises Cochem-Zell beim Programm „Bioenergieregionen“

des Bundeslandwirtschaftsministeriums die Initiative ergriff. Gemeinsam mit den Partnern WILO, Kreishandwerkerschaft, Innung Sanitär Heizung-Klima, IfaS und OIE rief die Wirtschaftsförderung das Projekt ins Leben, das von August bis Dezember 2012 lief. „Die Resonanz übertraf alle Erwartungen“, berichtete Schneider: Ursprünglich war beabsichtigt, 100 Hauseigentümer mit einem Zuschuss von 60 Euro zu bedenken. Schließlich wurde die Aktion aber auf 288 Hocheffizienzpumpen ausgeweitet, wobei die Innungsbetriebe

den Löwenanteil der Förderung aufbrachten. Während die privaten Haushalte auf Dauer bares Geld sparen und die beteiligten Unternehmen Wertschöpfung erzielen, profitiert die Umwelt, indem eine neue Pumpe 430 Kilogramm Kohlendioxid vermeidet. Als „Projekt mit Vorbildcharakter“ lobte Wirtschaftsministerin Lemke die Idee und verdeutlichte, dass ein flächendeckender Pumpentausch in Deutschland ermöglichen würde, zwei Atomkraftwerke abzuschalten. Die OIE AG, die die Aktion mit finanziellen Anreizen für ihre

Kunden verband, stiftete den Hauptpreis, ein Pedelec-Elektrofahrrad, das an Horst Kullmann aus Idar-Oberstein ging. Eine Thermografie-Aufnahme vom IfaS gewann Ulrich Jörg aus Bergen. Von WILO bekamen Ursula Jakoby, die Eheleute Ashwani und Bela Khandelwal sowie Eduard Peth eine Trinkwasser-Zirkulationspumpe. Drei ProBIRKisten spendierte der Landkreis Birkenfeld: für Norbert Icke aus Veitsrodt, Thomas und Manfred Lorenz GbR aus Hettendorf sowie Herbert Bollendorf aus Wilzenberg-Hußweiler. pdk

Veranstaltungskalender

September bis Dezember 2013

September 2013

Sa., 07.09.13, 14.00 Uhr

Führung zum Keltischen Ringwall, Otzenhausen

Sa. - So., 07. - 08.09.13,

Almabtrieb und Alpenrock am Schaumberg,
Keltenplatz Theley

Sa. - So., 07. - 08.09.13

Herrstein Schinderhannes- und Räuberfest
St. Wendel Autoausstellung, Aktionsgemeinschaft

So., 08.09.13

Flohmarkt rund um die Burg Nohfelden,
Gemeinde Nohfelden

So., 08.09.13

St. Wendel DM-Qualifikation für RC-Cars Tourenwagen
Berglangenbach Bauern- und Kunsthandwerkermarkt

Mi., 11.09.13, 16.00 Uhr

2. Ausbildungsmesse 2013,
Mehrzweckhalle Nonnweiler-Primstal

Fr. - So., 13. - 22.09.13

St. Wendel WND Jazz - 23. Int. St. Wendeler Jazztage

Sa., 14.09.13

St. Wendel Moonlight Shopping
St. Wendel Samstagsmarkt:
„Neuer Wein trifft Zwiebelkuchen“

Sa., 14.09.13

St. Wendel Orgelmusik am Abend mit Ludwig Ruckdeschel,
Kath. Pfarramt St. Wendelin, Wendelinus Basilika

So., 15.09.13

Rötsweiler-Nockenthal Bauernmarkt

So. 15.09. - Fr. 11. 10.13

Frauenkulturtag 2013

Sa./So., 21./22.09.13

Veitsrodt Veitsrodter Herbstmarkt

So., 22.09.13

Herbstregatta der Modelsegelfreunde Saar e.V.
am Bostalsee, Ort: Seepromenade Bosen

So., 22.09.13, 13.30 Uhr

Führung Ringwall: Von den Fürstengräbern
zum Ringwall, Sportplatz Schwarzenbach

Mo., 23.09.13, 19.00

Sakrales Kirchenkonzert Oswald Sattler,
Idar-Oberstein, Kirche St. Barbara

Sa., 28.09.2013, 11.00 U

Kostbar - Frauen-Kunsthandwerk-Messe, St. Wendel

So., 29.09.13

Wander-Erlebnistag „Nahe Hit, wander' mit!“

Oktober

Sa., 05.10.13

Geführte Wanderung zum Keltischen
Ringwall Otzenhausen,
Rhaunen Herbstmarkt

Sa./So., 05./06.10.13

Fischbach Bergwerksfest mit Kupferschmelze und
mittelalterlichem Markt

So., 06.10.13, 11.00 Uhr

Öffentliche Führung Grabungsgebiet Wareswald

So., 06.10.13

St. Wendel Erntedankfest auf dem Wendelinushof,
Wendelinushof

Di., 08.10.13

Herbstmarkt, Freisen, Mutziger Platz/Ringstraße

Fr. - So., 11. - 13.10.13

Briefmarkenausstellung und -tauschbörse, Alsweiler

Fr., 11.10.13

Abschlussveranstaltung der Frauenkulturtag
„Bühne frei“, 19.30 Uhr, Bliestalhalle Oberthal

Sa., 12.10.13

St. Wendel Samstagsmarkt: „Kürbisfest“, Schloßplatz
Samstagsmarkt in St. Wendel,
Ort: Fruchtmart in St. Wendel

Nicole gastiert in Birkenfeld

Ein unvergessliches Erlebnis bleibt für Besucher ein Kirchenkonzert mit Nicole. Ein solches gibt die Schlagersängerin aus Neunkirchen/Nahe, die 1982 als erste (und bis 2010 einzige) den Grand Prix d'Eurovision de la Chanson gewann, am Freitag, 22. November, in der evangelischen Kirche in Birkenfeld. Ihr Gastspiel in jener Stadt, in der sie Abitur machte, steht unter dem Motto „75 Jahre Landkreis Birkenfeld“ und „75 Jahre Autohaus Wiegand“. Zudem unterstützt die Kreissparkasse Birkenfeld die um

20 Uhr beginnende Veranstaltung; Einlass ist ab 19 Uhr. Von Mitte September an sind Eintrittskarten zum Preis von 28 Euro im Vorverkauf erhältlich. pdk



So., 13.10.13

Schaumberg-Lauf in Tholey

Mi. - Di., 16. - 22.10.13

Wendelinuswoche in St. Wendel

Do. 17.10.13

Niederbrombach Herbstmarkt

Sa., 12.10.13

Niederhambach Herbstmarkt

Sa./So., 12./13.10.13

Rückweiler Erntedankfest

So., 13.10.13

Birkenfeld Stadtfest

Sa. 19.10.13

Hottenbach „Hottebacher Maad“

So., 20.10.13

Burgführung mit Ritter Ludwig, Namborn Liebenburg

So., 27.10.13

active messe, Messe Idar-Oberstein

Do., 31.10.13, 20.00 Uhr

Global Kryner „Servus“ Tour 2013 Kurhalle Nonnweiler

November

Sa., 02.11.13

St. Wendel, Saarlopaloosa Indoorfestival imSaalbau

Sa./So., 02./03.11.13

Herrstein Martinimarkt

Do., 07.11.13, 19.00 Uhr

Vortrag „Nachweis späteltischer Eliten im Bereich des Hunnenrings“, Kolpinghaus Nonnweiler-Schwarzenbach

Fr., 08.11.13, 21.00 Uhr

Tribute to Bon Jovi „Bounce“,
Mehrzweckhalle Primstal

Fr., 08.11.13, 19.30 Uhr

Konzert mit dem Landes
Jugendsymphonie-Orchester Saar

Fr. - So., 08. - 10.11.13

Kostbar, Publikumsmesse für Schmuck,
Genuss und Lebensart, Messe Idar-Oberstein

So., 10.11.13

Sag ja! Die Hochzeitsmesse, Messe Idar-Oberstein

So., 10.11.13, 10.00 Uhr

Tag des Sankt Wendeler Landes, Freisen Bruchwaldhalle
Gesundheitsmesse „Fit und aktiv im Schaumberger
Land“, Sport- und Kulturhalle Theley

Fr., 22.11.13, 18.00 Uhr

21. Sportmedizin-Symposium, Kurhalle Nonnweiler

Fr., 22.11.13, 20.00 Uhr

Birkenfeld, Kirchenkonzert mit Nicole

Sa., 23.11.13:

Wein-Nachts-Markt in Nohfelden
St. Wendel Adventsmarkt auf dem Wendelinushof

Di., 26.11.13

St. Wendel Schauspiel: „Illusionen einer Ehe“,
Saalbau Theatergemeinsch. St. Wendel e.V.

Do., 28.11.13#

Polnische Kulturtag – Jazzkonzert Ball Orchestra
Krakau Kulturzentrum Alsfassen

Dezember

Do., 05.12.13

Nikolausmarkt in St. Wendel

Sa., 07.12.13, 20.00 Uhr

Nikolausball, Brühlhalle Baumholder

Sa. - So., 07. - 08.12.13

Adventsmarkt, Festhalle Oberkirchen
Namborner Weihnachtsmarkt,
Ort: in Eisweiler unter der Liebenburgbrücke

Sa., 07. - 15.12.13

St. Wendel Weihnachtsmarkt u. Mittelalter-
markt, Kreisstadt St. Wendel, Fußgängerzone

Sa., 14.12.13

„Letscht Schicht“ mit dem Kabarett-Duo Langhals und
Dickkopp, Mehrzweckhalle Urexweiler

HORST KORB
Baustoffe Fachmarkt Heizöl

jetzt auch Holzpellets

Baumarkt
Am Berghang 6
55765 Birkenfeld
www.bauspezi-korb.de

Fon 06782 5915
Fax 06782 9408

heizöl

RAINER THEIS
DACHDECKERGESCHÄFT
Bedachungen - Fassaden
Abdichtungen

Trierer Straße 32 • 55765 Birkenfeld
Telefon 0 67 82 / 57 51 • Telefax 0 67 82 / 36 89

P + A Innenausbau GmbH
Schreinerei und Bestattungen

Saarstrasse 59
55768 Hoppstädten-Weiersbach

Erd-, Feuer-, Friedwald- und Seebestattungen - Überführungen im In- und Ausland - Erledigung aller Formalitäten Bestattungsvorsorge

Telefon 0 67 82 - 95 95

Tag und Nacht rufbereit - Sonn- und Feiertags

Impressum:

Herausgeber, Druck + Verlag: Verlag + Druck LINUS WITTICH KG
54343 Föhren, Europaallee 2 (Industriepark Region Trier)

Adresse: 54343 Föhren, Europaallee 2 (Industriepark Region Trier)

Telefon und Fax: Tel.: 0 65 02 - 91 47-0 oder -240, Fax: 0 65 02 - 91 47-250

Anzeigenannahme: Tel.: 0 65 02 - 91 47-0 oder -240, Fax: 0 65 02 - 91 47-250

Internet und E-Mail: www.wittich.de, E-Mail: info@wittich-foehren.de

Postanschrift: Postfach 11 54, 54343 Föhren

Verantwortlich: Pressestelle des Landkreises Birkenfeld, Karsten Schultheiß, presse@landkreis-birkenfeld.de, Schneewiesenstr. 25, 55765 Birkenfeld

Redaktioneller Teil: Pressestelle des Landkreises St. Wendel, Fatma Schlaup, f.schlaup@kwnd.de, Mommstr. 21-31, 66606 St. Wendel
Redaktion: Dagobert Schmidt

Anzeigenteil: Klaus Wirth, Föhren (Anzeigenleitung)

Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeiträge gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere zurzeit gültige Anzeigenpreisliste. Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann nur Ersatz für ein Exemplar gefordert werden. Weitergehende Ansprüche, insbesondere aus Schadensersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Die Heizsaison naht. Zeit zum Vorglühen. Vom **05.09. bis 08.09.2013** wollen wir Sie ins Schwitzen bringen. Mit **heißen Angeboten**, brandneuen Kaminöfen-Modellen und einem feurigen **Extra** für frisch gebackene Ofenbesitzer.

Feuertage

Sonntags · 14 - 17 Uhr
SCHAUTAG*

Wir freuen uns auf Sie!

hase feuerhaus

Kaminöfen · Feuermöbel · Schornsteine
Im Solch 7a · 66589 Merchweiler · Tel. 06825. 89907
www.feuerhaus-neises.de Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 11 - 18 · Sa. 10 - 13 Uhr · Mi. Ruhetag

Wussten Sie...

... dass der Landkreis St. Wendel von insgesamt 51 Wanderwegen, die zusammen eine Länge von 701 Kilometern haben, durchzogen ist. Darunter ist auch der einzige deutsche Premiumkinderwanderweg der „Nahequelle Pfad“, der auf einer Länge von 5,4 Kilometern viel Abwechslung für kleine Wanderer bietet.

OIE AG

WIR STECKEN VOLLER ENERGIE.

BIOENERGIE - WÄRME AUS NACHWACHSENDEN ROHSTOFFEN

Biomasse
Im Gegensatz zu den fossilen Energieträgern (zum Beispiel Kohle, Erdöl, Erdgas) gelten biogene Brenn- und Treibstoffe als klimaschonend, da es durch deren Nutzung kaum zur Erhöhung der Konzentration an klimaschädlichen Gasen in der Erdatmosphäre kommt.

Holzhackschnittel
Holzhackschnittel ist im Allgemeinen maschinell zerkleinertes Holz natürlicher Herkunft, zum Beispiel Waldrestholz. Es kann ohne weitere Bearbeitungsschritte direkt in mittelgroßen und größeren Heizkesselanlagen oder Heizwerken als Brennstoff zur Wärmeerzeugung eingesetzt werden.

Holzpellets
Pellets bestehen aus naturbelassenem Holz. Ihre Herstellung erfolgt nach strengen Qualitätsnormen. Kessel mit Pellets-Feuerung werden automatisch beschickt und stehen daher Öl- oder Gasheizungen in puncto Komfort kaum nach.

IHR ANSPRECHPARTNER BEI DER OIE AG:
Dipl. Ing. (FH) Norbert Schmidt
Hauptstraße 189
55743 Idar-Oberstein

T 06781 - 55-3282
F 06781 - 55-3250
E norbert.schmidt@rwe.com
I www.oie-ag.de

VORWEG GEHEN

Zu weiteren Fragen rund um das Thema Wärme stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir sind im Kreis Birkenfeld und im Kreis St. Wendel an Ort und Stelle für SIE da...

Gesamtauflage 82.400 Exemplare

Ernst Walter Ströher
Tel. 06786/7341
Mobil: 0170/7616728
e.stroehere@wittich-foehren.de

Thorsten Kreis
Mobil: 0160/96961647
th.kreis@wittich-foehren.de

Bettina Leonhard
Mobil: 0151/16305416
b.leonhard@wittich-foehren.de

Josef Gabriel
Tel. 06825/498153 • Mobil: 0170/3815365
gabriel-werbung@schlau.com

TEBA
Fenster | Türen | Wintergärten



Besuchen Sie uns auf der „Welt der Familie“ vom 21. bis 29.09.13
Messegelände Saarbrücken



DIE ZUKUNFT SIEHT GUT AUS
Mit Qualitätsprodukten von TEBA sparen Sie Energie und Geld.

TEBA Hansen & Kaub GmbH | Raiffeisenstraße | 54411 Hermeskeil
Tel. 0 65 03 / 91 65 0 | www.teba-fenster.de

active messe
Outdoor · Freizeit · Camping · Sport



27. Oktober 2013
Messe Idar-Oberstein

www.active-mio.de

Veranstalter: Messe Idar-Oberstein GmbH, Jahn-F-Kennedy-Str. 9, 55743 Idar-Oberstein

Ihr Ford & Peugeot Partner im Kreis Birkenfeld



- Ford- und Peugeot-Service
- Karosserie- und Lackspezialist
- Freie Tankstelle
- Waschanlage
- Straßendienst im Auftrag des ADAC
- Besuchen Sie unsere große Neu- und Gebrauchtwagenausstellung

WIEGAND
Leistung die stimmt!
www.AutohausWiegand.de
06782/846

Mo.-Sa. bis 11 Uhr

Kleines Frühstück:
1 Pott Heißgetränk, 2 Brötchen nach Wahl, 5 Teile (Butter oder Margarine, Wurst, Käse, Marmelade, Honig, Nutella)



2,99 €

Globus
GASTRONOMIE
Globus Idar-Oberstein
Zwischen Wasser 13, 55743 Idar-Oberstein

Wussten Sie...

.. dass der Landkreis Birkenfeld mit einer Fläche von 777 Quadratkilometern fast doppelt so groß ist wie der Landkreis St. Wendel, der lediglich eine Fläche von 476,14 Quadratkilometern hat?

... dass es im Landkreis Birkenfeld 96 Gemeinden, zusammengefasst in vier Verbandsgemeinden und eine verbandsfreie Stadt gibt? Der Landkreis St. Wendel hat acht Gemeinden mit insgesamt 68 Ortsteilen. Die größten Städte sind St. Wendel und Idar-Oberstein.

Ihr Spezialist für alle Fragen rund ums Bauen!

Meisterhaft
★★★★★

kloos
Bau-GmbH „... seit 1909“

E-Mail: info@kloos-bau.de
Internet: www.kloos-bau.de

55779 Heimbach Am Hahnenhübel 14
Tel.: 0 67 89 / 97 79-0
Fax: 0 67 89 / 97 79-79

66606 St. Wendel Bahnhofstraße 10-14
Tel.: 0 68 51 / 8 02 51 19
Fax: 0 68 51 / 8 02 51 20

Meine Mama hat viel Zeit für mich und ist sehr glücklich!

... denn sie hat eine neue Küche, die die Küchenarbeit zum Kinderspiel macht!

Wenn ich groß bin, geh' ich auch zum

Küchenhaus SAAR
Schnitzerei
... macht Küchenträume wahr!
Hauptstraße 68, 55779 Heimbach
www.kuechenhaus-saar.de

VORTEILS-GARANTIE

Über 25 Musterküchen haben wir für Sie ausgestellt!

Der Weg zu Ihrem Küchenhaus & Schreinerei SAAR



Einladung zur Infoveranstaltung

Kreissparkasse Birkenfeld
LBS



Zukunft Wohnen Rheinland-Pfalz
INFORMATIONEN, TIPPS UND PRAKTISCHE BEISPIELE

ENERGETISCHE SANIERUNG · BARRIEREFREIES WOHNEN · DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Unter der Moderation von Gerhard Hohmann, Wirtschaftsredakteur SWR:

- › **Energie sparen - Kosten senken - In die Zukunft investieren**
mit Oliver Rechenbach, Geschäftsführer der Energieagentur Rheinland-Pfalz
- › **In Zukunft barrierefrei!**
mit Dipl.-Ing. Ulrike Düro, Architektin, Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen + Wohnen
- › **Bauen und Modernisieren mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz**
mit Guido Espenschied, Ministerialrat im Bau- und Finanzministerium des Landes Rheinland-Pfalz

Wir laden Sie herzlich ein, am **Donnerstag, 26.9.2013, 19:00 – 20:30 Uhr**, im **Umwelt-Campus Birkenfeld** (Campusallee, Gebäude 9938, 55768 Neubrücke) dabei zu sein.

Der Informationsabend ist kostenlos. Die Kreissparkasse Birkenfeld bittet um Anmeldung in allen Geschäftsstellen oder unter marketing@ksk-birkenfeld.de sowie unter ☎ 06781 601-5107.

Am Umwelt-Campus Birkenfeld
ausbildungs- bzw. berufsbegleitend
studieren und in 3 Jahren

OHNE ABITUR ZUM

Staatl. anerkannte(r) Betriebswirt(in)
Samstagskurs - Trimesterstart: 05.10.2013

Bachelor of Arts (BWL)
Fernstudium

DOPPELABSCHLUSS MÖGLICH

Testen Sie unser Studium unverbindlich -
3 Monate „Geld-zurück-Garantie“!

Wirtschaftsakademie Pfalz
staatl. anerkannte Ergänzungsschule



Anmeldung und Infos:
Tel. 06781 - 562 556
www.wa-birkenfeld.de